

(Brief an Voltaire).

die Akademie der Wissenschaften, bereitet der Philosophie eine behagliche Stätte, zieht berühmte Gelehrte herbei. Und in weiser Erkenntnis der hohen, staatlichen Werte, die sein Vater geschaffen, baut er sofort weiter auf dieser Grundlage, und in wenigen Monaten ist die preussische Armee, ist sein zuverlässigster, ständiger Freund um 16 000 Mann vermehrt. Ein schlagfertiges Heer, ein Musterheer, und ein gefüllter Staatskass. Und das Heer bedeutet für ihn nicht eine Liebhaberei, keine „Potsdamer Wachparade“, es bedeutet ihm die Möglichkeit, sein kleines Reich zu stärken und zu wehren. Die harte Schule hat ihn vor allem eins gelehrt, Geheimnisse zu wahren. Keiner ahnt, was in ihm vorgeht. Zielficher trifft er im stillen seine Vorbereitungen. Es wird erwartet, Schlesien wird besetzt, als ihm die Lage günstig erscheint. Daß er einen großen Versuch gegen das Völkerrrecht begeht, daß er das Obium des Friedensbrechers auf sich nimmt, daß er seiner schönen Freundin Maria Theresia ein Recht gewähren muß, ihn den „bösen Mann“ zu nennen, das kümmert ihn nicht. Die Adlerkralle hat zugegriffen, weit noch über das hinaus, auf das sie rechtlichen Anspruch zu haben vorgab. Und sie hielt fest, was sie gepackt hatte, hielt es fest in drei Kriegen, von denen der eine sieben Jahre währte und fast das ganze Europa gegen ihn in Waffen sah: Österreich und die Schweiz, Frankreich, Schweden und Rußland.

Herrliche Schlachten schlug der König, ihr Kanonenecho dröhnte durch die Welt, und der „Choral von Leuthen“ ward allwärts vernommen. In zwölf großen Vorfällen blieb Friedrich Sieger, aber auch die härtesten Niederlagen, alle Wechselläufe des Krieges mußte er erleben, er und sein bis zum Weichsein erschöpftes Land. Mehr als einmal war er in Versuchung, das Göttergeschick zu leeren, das er mit sich führte, aber immer wieder fand er seine Spannkraft wieder, der schließlich nur noch von banquo zu spielen vermochte mit dem Einsatz seines erschöpften Landes, seines zerlumpten Heeres und seines königlichen Selbst. Die gleiche Erschöpfung seines Hauptgegners, der Tod seiner Feindin, der russischen Elisabeth, und Glückszufälle ließen ihn das Spiel gewinnen. „Gefieh er, daß ich Glück gehabt habe“, sagte der größte Feld seiner Zeit bescheiden, als ihn ein Vertreter feiern wollte.

Der Feld des Kriegs wurde zum Feld des Friedens, zum Wiederaufbaue seines ausgezogenen Landes. Zwischen den Kriegen hatte er sich als Friedensfürst schon reich betätigt, hatte auch für sich selber herrliche Werte geschaffen, seinen Menschenkass, die Gesellschaft bedeutender Geister, den persönlichen Verkehr mit einem Voltaire, der freilich in erster Linie an dem verschiedenen nationalen Naturell in die Brüche ging, im Genuß der Kunst, in der er sich so selbst als Blütenpfeiler hervorragend betätigte. Nun aber war er, nach vor den Jahren, der „alte Fritz“ geworden, wurde zum Einsamen von Sanssouci, der im wesentlichen nur noch seinem Volke lebte, der „erste Diener seines Staats“. Nichts entging seinem scharfen Blick. Auf seinen Inspektionsreisen erkannte er, was jedem Landes- teile und seinen Bewohnern not tat; wo etwas faul war, fuhr er oft genug mit dem Arztsack drein. Sein königlicher Jura war so furchtbar wie seine königliche Milde. Er baute unter Drangabe der eigenen Mittel auf, was der Krieg niedergegriffen, und, wie im Krieg durch das Schwert, erwarb er im Frieden dem Lande eine neue Provinz durch die Entwässerung des Oderbruchs.

„Wie das Gessir der Spaten mich ergötzt.“

Der alternde Fritz, der alternde Faust, eine nahe- legende Parallele. Der friedliche Anfall Westpreußens, des gänzlich verödeten, an das kultivierende Reich Friedrichs, und des Königs Wert, der „Fürstentum“, sind weitere wichtige Stappen in seinem Herrscherwerk.

Wahrhaftigkeit, Selbstüberwindung, unerschütterliches Pflichtbewußtsein, glühende Liebe zu seinem Lande und zu seiner Nation, das ist's, was diesen starken Geist, diesen ausdauernden Willensführer bis zum letzten Augen- blick erfüllte, was in diesem vergifteten Körper wie eine

Flamme lebte, was diesen gebückten Greis in seinem schwebigen, von Schnupftabak beschwärmten Rock, in seinen ungewaschenen Stiefeln, mit dem abgegriffenen Dreispitz auf dem Kopf und dem Arztsack in der Hand bewundernswert und ehrsüchtig lebte. Carlisle, der große englische Geschichtsforscher, Carlisle, der Unbestechliche, sagt von ihm, er habe seinen Triumphwagen aus der Wagen- burg gebaut, mit der ihn die ganze Welt feindlich umgin- gelte, den Triumphwagen, mit dem er zu den Göttern emporfuhr. „Für mich ist er“, so sagt er ferner, „der Letzte der Könige. Und vielleicht der größte Mann Europas auf dem Feld der Tat.“

Für den Staat Preußen aber gibt es keinen größeren Ruhmesstempel als den, der Staat Friedrichs des Großen zu sein. Sch. v. B.

Dreibundflücker- und -besuche

Der Staatssekretär v. Riederlen-Wächter hat mit dem italienischen Minister des Äußern San Giuliano eine eingehende Unterhaltung gepflogen, er hat mit dem Ministerpräsidenten Giolitti gesprochen, und er ist vom König Viktor Emanuel, der ihm das Großkreuz des Mauritius- und Lazarusordens verlieh, empfangen worden. Also mühte ja im Dreibund alles in bester Ordnung sein, um so mehr, da die führenden italieni- schen Blätter versichern, daß der römische Besuch des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen gar keinen politischen Charakter habe, und daß seine Bedeutung lediglich in dem Nachweis liege, „wie herzlich die Be- ziehungen zwischen den beiden verbündeten Mächten sind“.

Das ist so die Tonart, in der die Offiziösen oder die Reichenredner sprechen, während die Dinge in Wahrheit ganz anders stehen. Es hieße Vogel-Strauß- Politik treiben, wenn man sich verhehlen wollte, daß sich sowohl in Deutschland wie in Österreich-Ungarn ein gerüttelt Maß Mißtrauen und Mißtrauen gegen den Dritten im Bunde angeammelt hat, der sich von jeher in Extratouren gefiel, der während der bos- nianischen Annexionskrisis von der Bundesgenossenschaft keinerlei Gebrauch machte, der während des Marokko- konflikt nicht im entferntesten daran dachte, den Sekundanten Deutschlands zu spielen, und der endlich durch die frivole Herbeiführung des Krieges mit der Türkei nicht nur die Stellung Deutschlands und Öster- reich-Ungarns im höchsten Maße erschwert, sondern die Dreibundpolitik, deren oberster Grundsat ein gutes Verhältnis zur Türkei war, in bezug auf das ganze Gebiet der Balkanfragen ausgeschaltet hat.

Daß sich infolgedessen das Gefüge des Dreibundes ernstlich gelockert hat, pfeifen die Späken von den Tälern, und die Spannung zwischen Österreich und Italien, die ja durch den Rücktritt des Generalstabs- chefs v. Conrad gleichsam gerichtsnotorisch wurde, ist durch die derzeitige Lehrenthal-Krisis in den Vorder- grund des politischen Interesses gerückt worden. Nur muß bei dieser Gelegenheit entschieden den in der österreichisch-ungarischen Presse vielfach verbreiteten Anschauungen entgegengetreten werden, als ob von Berlin aus Beeinflussungsversuche gegen den Grafen Lehrenthal betrieben werden, der die etwas gelockerten Bande zwischen Österreich-Ungarn und Italien wieder aufeinanderzudrücken bemüht ist, und die dem deutschen Kaiser in den Mund gelegten Äußerungen über die Politik des österreichisch-ungarischen Ministers des Aus- wärtigen müssen als freie und nicht einmal geschickte Erfindung bezeichnet werden. Ist doch gerade das deutsch-österreichische Bündnis, aus dem erst der Drei- bund erwachsen ist, das, was an diesem Bunde als wirklich solid und dauerhaft gelten kann. Und daß in den Beziehungen zwischen diesen beiden Bundesgenossen keinerlei Unstimmigkeiten herrschen, wird ja unter

anderem auch dadurch aller Best kundgetan, daß der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand zur Über- nahme der Batschaft bei dem jüngsten Sohn des deutschen Kronprinzen in Berlin erscheinen wird.

Ob der Besuch des Staatssekretärs v. Riederlen- Wächter in Rom als gleicher Beweis für die Solidität des Dreibundes gelten darf, das kann als recht zweifel- haft erscheinen, wenn auch von Rom aus versichert wird, daß die Frage der Verlängerung des im Jahre 1914 ablaufenden Dreibundes noch nicht aktuell sei. Jedenfalls ist die Ansicht weit verbreitet und nicht ganz unbegründet, daß der italienische Sozias es verstanden habe, sich die Vorteile des Dreimächtebündnisses zu sichern, von den Verpflichtungen, die er den Teilnehmern auferlegt, aber ein gut Teil abzu- wälzen. Auch kann man sich der Einsicht nicht ver- schließen, daß die durch den Krieg mit der Türkei im Dreibund geschaffene Reibungsfläche sich bei einer längeren Dauer dieses Waffenganges immer mehr zu vergrößern droht, da Deutschlands politische und wirt- schaftliche Stellung in der Türkei dadurch ernstlich ge- fährdet wird und Österreich-Ungarn die Sorge vor weiteren Balkanverwickelungen schmerzhaft empfindet. Die Annahme, daß Herr v. Riederlen-Wächter auf der Consulta wegen etwaiger Friedensverhandlungen son- diert, würde daher an sich naheliegen, wenn nicht bis- her, solange man sich nämlich in Italien nicht zu einer auf der Erkenntnis der wirklichen Kriegslage be- ruhenden größeren Bescheidenheit durchge- rungen hat, jede sachliche Grundlage für die Möglich- keit eines Friedensschlusses fehlen würde.

Die Offiziösen versichern diesseits wie jenseits der Alpen, daß der deutsche Staatssekretär auch die Frage der Erneuerung des Dreibundes in der Siebenhügel- stadt nicht zu erörtern brauche, da dies durch die feind- seitigen oder vielmehr dreiseitigen Interessen bedingt sei. Aber in sehr ernsthaften politischen Kreisen denkt man weniger optimistisch, und das Bismarckische Wort, daß der Dreibund nicht „ein für jeden Wechsel halt- bares ewiges Fundament bildet“, und daß er „nicht von dem toujours en vedette“ dispensiere, hat heute, wo dieser Bund unverkennbar immer passiveren Cha- rakter annimmt, doppelte Geltung. Gerade für die deut- schen Staatsmänner erwächst die ernste Aufgabe, die Dreibundmaschinerie nicht nur zu loben, sondern auch zu proben, und dafür Sorge zu tragen, daß es im Falle von Defekten nicht an den erforderlichen — Ersatzteilen fehlt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Tripolis, 21. Januar. Die Oase Gargareth wurde gestern endgültig von den Italienern besetzt. Für den Fall, daß die Araber und Türken auch gestern versucht hätten, die Arbeiten bei Gargareth zu hindern, wurden die Arbeitssoldaten unter dem Schutz von 8 Bataillonen In- fanterie, 6 Schwadronen Kavallerie, 2 Batterien Feld- artillerie und einer Batterie Gebirgsartillerie unter dem General de Chaurand gestellt, obwohl die Erkundung des Sanzenreiterregiments und Aufnahmen der Luftschiffer ergaben, daß die Küstengegend von Tripolis bis Tofra vom Feinde frei ist. Die italienischen Truppen besetzen verschiedene angewiesene Plätze, ohne Anzeichen des Fein- des zu finden. Die Pioniere konnten an die Errichtung der abgetragenen Schanzen und ihre Verstärkung gehen, ohne be- unruhigt zu werden.

Die Friedensaussichten.

Konstantinopel, 21. Januar. Die Aussichtslosigkeit der russischen Vermittlungskaktion erhält durch einen Vorgang in der geheimen Sitzung des Senats, welche die Auflösung der Kammer beschloß, eine bemerkenswerte Illustration.

Die Menschen sollten die Ereignisse nach den Ursachen, nicht aber die Ursachen nach den Ereignissen beurteilen. (Anti-Machiavelli.)

Eine fremde Rolle ist schwer durchzuführen, man be- findet sich nur wohl in der eigenen Haut. (Geschichte meiner Zeit.)

Am Ende ist es für jeden wichtiger, gut zu verbauen, als das Wesen der Dinge zu erkennen. (Brief an d'Alembert.)

Ein Haben ist besser als zehn Belohnen. (Brief an Voltaire.)

Erkennen lernen, heißt zweifeln lernen. (Brief an Voltaire.)

Wenn man alle Vorurteile, die die Welt regieren, sammeln wollte, so würde man einen biden Heiligen füllen können. (Brief an Voltaire.)

Nicht jeder Geist ist gleicher Art; der eine fliegt, die meisten kriechen nur. (Brief an d'Argens.)

Anerkanntes Verbrechen ist gleichsam eine gegen das Ge- schick des Reibes gesicherte Festung; jeder Schlag gegen einen niederen Feind entehrt den, der ihn tut. (Brief an Voltaire.)

Jemand mit dem Dolch oder der Zunge töten, ist einerlei. (Moralisches Gespräch zum Nutzen der abligen Jugend.)

Beleidigung mit Beleidigung zu vergelten, paßt nur für den Böbel. (Brief an Voltaire.)

Beleidigungen bringen nur auf und überzeugen nie- mand. (Prüfung des „Versuchs über die Vorurteile“.)

Ein Dummkopf strotzt vor Vergnügen, wenn er recht geküßt tun kann. (Brief an d'Argens.)

Ein Narr findet immer einen größeren Narren, der ihn bewundert. (Brief an d'Argens.)

Nies in der Welt ist Torheit, nur nicht die Heiterkeit. (Brief an d'Alembert.)

Die Wechsel auf die andere Welt gelten hier nichts. (Brief an d'Alembert.)

Die Wissenschaften haben stets dazu beigetragen, die Menschen menschlicher zu machen. Sie haben an dem Wohl- sein der Gesellschaft und dem Glück der Völker mindestens ebensolchen Anteil wie die Gesehe.

(Vorrede zu Voltaires Henriade.)

Ohne Schreibfreiheit blieben die Geister in Finsternis.

(Brief an d'Alembert.)

Wo Wahrheit fehlt, ist keine Wissenschaft.

(Brief an d'Argens.)

Künste und Wissenschaften waren von jeher die Kinder des Wohlstandes.

(Brief an Voltaire.)

Das kostbarste Gut, das den Händen der Fürsten an- vertraut, ist das Leben ihrer Untertanen.

(Anti-Machiavelli.)

Tölpelheit und Gewandtheit finden sich bei Strafen- räubern so gut wie bei Heiden; der Unterschied besteht nur darin, daß der Erbeiter ein berühmter Räuber und der gewöhnliche Räuber ein unbedeutender Mensch ist; der eine erhält für seine Gewalttaten einen Vorbeerkranz und der andere einen Strick. (Anti-Machiavelli.)

Die Welt ruht nicht sicherer auf den Schultern des Atlas als Preußen auf einer solchen Arme.

(Geschichte meiner Zeit.)

Augenscheinlich hat die Natur uns nicht dazu bestimmt, daß wir einander in der Welt ausrotten, sondern in der Not beistehen.

(Vorrede zu Voltaires Henriade.)

Ein Mann, der sich unsterblich gemacht hat, ist nicht mehr dem Schicksal aller anderen Menschen unterworfen. (Brief an Voltaire.)

Alle großen Männer teilen ihren Ruhm dem Ort mit, den sie bewohnen, und den Zeiten, in denen sie blühen. (Brief an Voltaire.)

Die Hauptsache ist, daß man glücklich ist, wäre es auch nur beim Puppenpiel. (Brief an d'Alembert.)

Ein gutes Buch gehört bei mir zum wahren Glück. (Brief an Voltaire.)

Das Wahre für uns in dieser Welt ist das Leben; jeder vernünftige Mensch sollte meiner Meinung nach stre- ben, es zu erhalten. (Brief an Voltaire.)

Kann man nicht über die Ereignisse gebieten, muß man wenigstens Herr seiner Seele sein und seine Würde nicht durch niedrige Unhänglichkeit an diese Welt entehren, die man eins doch verlassen muß. (Brief an d'Argens.)

Es kommt nicht darauf an, daß ein Mensch den Gaben seines trügen und unnützen Lebens auskramt bis zum Alter des Methusalem; sondern je mehr einer gedacht, je mehr schöne und nützliche Taten er vollbracht hat, desto mehr hat er gelebt. (Anti-Machiavelli.)

Nichts ist dem Tod ähnlicher als Mühsang. (Brief an Voltaire.)

Ich möchte nicht mein höchstes Glück in dem Glanz des Brunkes suchen, sondern in den reinsten Freuden, im Um- gang mit den vernünftigsten Menschen. (Brief an Voltaire.)

Jemand glücklich zu machen, ist ein großes Vergnügen! Aber jemand beglücken, den man liebt, ist das größte Glück, das man erreichen kann. (Brief an d'Argens.)

Der undankbare Mensch, der gegen Wohlthaten gefühl- los ist, begeht ein Majestätsverbrechen gegen die menschi- che Gesellschaft, weil er alle Freunde der Freundschaft ver- dirbt, vergiftet und vernichtet. (Versuch über die Eigenschaften als moralisches Prinzip.)

Die härtesten Prüfungen, die wir in diesem Leben zu bestehen haben, sind sicherlich die: geliebte Menschen auf immer verlieren. (Brief an d'Alembert.)

Die Torheiten der Väter sind für die Kinder verloren; jedes Geschlecht muß seine eigenen machen. (Geschichte des Siebenjährigen Krieges.)

Die Menschen stehen fast nie an ihrer Stelle aus freier Wahl; daher gibt es so viele schlechte Schuhmacher, Priester, Minister und Fürsten. (Brief an Voltaire.)

Wir sind in der Welt, um zu arbeiten. (Briefe über Vaterlandsliebe.)

Die Menschen beschäftigen, ist das beste Mittel, sie vom Laster abzuhalten. (Über Erziehung.)

Alles, was der Mensch tut, ist verschiedener Auslegung- gen fähig, man kann das Gute vergiften und das Schlechte entschuldigen und loben. (Brief an Voltaire.)

Mehrere Senatoren erklärten, im wesentlichen deshalb gegen die dem Senat zur Beschlußfassung vorgelegte Auflösung zu sein, weil die Befürchtung nahelege, daß die Fortsetzung der parlamentarischen Arbeit demgegenüber die Friedensverhandlungen mit Italien einzutreten. Dagegen trat der Generalistinus Mahmann Schöffer in einer eindringlichen Rede entgegen. Er entwickelte die gute militärische Lage der Türkei und gab namens der Partei die bindende Zusage, daß für diese, so lange Italien auf seinem Annapolisbesitz vom 5. November bestünde, jedes Friedensverhandlung ausgesetzt bleibe. Erst hierauf votierte die Mehrheit des Senats im Sinne der Auflösung der Kammer.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Wie die „Offenbacher Zeitung“ meldet, ist der frühere Oberbürgermeister Br. n. f., der 24 Jahre lang, von 1888 bis 1907, an der Spitze der städtischen Verwaltung stand, im Alter von nahezu 64 Jahren in der vergangenen Nacht gestorben.

* Ein Vortrag des Freiherrn v. Stumm beim Kaiser. Der 63jährige Freiherr Ferdinand von Stumm, der bis zum Jahre 1890, zuletzt als Vizepräsident des Deutschen Reiches in Madrid, dem diplomatischen Dienst angehörte, hat wieder Tage dem Kaiser auf dessen Wunsch einen ausführlichen Vortrag über die gegenwärtige auswärtige politische Lage gehalten. Er bestand aus einer in genaue Einzelheiten vertieften Darstellung der Strömungen und Einflüsse, die sich zurzeit im Verhältnis der Staaten und Nation zueinander bemerkbar machen.

* Der Auslieferungsvertrag zwischen Deutschland und England. Im Auswärtigen Amt fand der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem am 17. August 1911 zwischen Deutschland und Großbritannien abgeschlossenen Vertrag statt, durch den die Auslieferung flüchtiger Verbrecher zwischen Deutschland und einer Anzahl britischer Protektorate, zumal in Afrika geregelt worden ist. Der Vertrag tritt zwei Monate nach Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft, also am 20. März 1912.

* Dr. Breitscheid Sozialdemokrat? Wie bestimmt verlautet, steht der Übertritt von Dr. Breitscheid von der Demokratischen Vereinigung zur Sozialdemokratie nahe bevor.

* Oberst a. D. Gädke. Das „Berliner Tageblatt“ teilt mit, daß Oberst a. D. Gädke seine Tätigkeit an dem Blatt Ende Februar nach gegenseitigem Einverständnis niederlegt.

* Ein prinzipieller Konkurs. Aus Weimar wird berichtet: In dem Konkurs über das Vermögen des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, jetzigen Grafen von Oheim soll nach einer Bekanntmachung des Konkursverwalters Rechtsanwalt Dr. Zegernmeyer in Weimar eine Abschlagszahlung erfolgen. Dazu stehen etwa 14 bis 15 000 M. zur Verfügung. Zu berücksichtigen sind 1280 M. bevorrechtigte Forderungen und 430 905,82 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen. Auf der Gerichtsschreiberei des Großherzoglichen Landgerichts Weimar kann das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen eingesehen werden.

* Der Naturschutz in den Kolonien. Bei einem Empfang, den die Abteilung des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien in dem Palais des Prinzen Leopold von Bayern in München veranstaltete, hielt der Afrikareisende Professor Dr. Schilling einen Vortrag über die Naturschutzfrage in unseren Kolonien. Der Redner betonte besonders, daß er vor wenigen Tagen im Anschluß an die Berliner Wildschuttkonferenz mit dem Kaiser über diese Frage sprechen konnte. Der Kaiser habe ihm ausdrücklich erklärt, er werde dafür sorgen, daß das deutsche Tierleben nach englischem Vorbilde geschützt werden solle. Die Kaiserin habe ihm zu gleicher Zeit erklärt, daß sie neue Federhüte nicht mehr kaufe, sondern die alte Federhüte nur noch durch ihres Gemahls tragen werde. Unter Hinweis auf diese kaiserlichen Äußerungen richtete der Redner an alle Damen den Appell, in gleicher Weise zu handeln.

* Die Denkschrift über die Entwicklung der deutschen Kolonien im Jahre 1911 wird vom Reichskolonialamt etwa Mitte Februar ausgegeben werden.

Wahlbewegung.

ba. Aus dem 4. nass. Wahlkreis Weiburg-Diez-Limb. Die heilige Wahlkugel ist geschlagen und den vereinigten Bemühungen der liberalen Parteien und der Sozialdemokratie ist es gelungen, den Ansturm des mit dem Zentrum verbundenen Bundes der Landwirte und der Konservativen, zu denen sich auch noch die Christlich-Sozialen gesellten, abzuwehren und den Wahlkreis für die liberale Sache zu halten. Mit welchen Mitteln die Konservativen für ihren Kandidaten Stimmung zu machen versucht haben, kann man daraus erkennen, daß sie sich nicht scheuten, auf einem Flugblatt sogar das Eisener Kreuz, das doch gewiß nichts mit der Wahl zu tun hat, zum Abdruck zu bringen, um dadurch vielleicht in kriegerischen Streifen Stimmen zu gewinnen. Eine größere Geschwätzhaftigkeit ist wohl kaum denkbar. Aber diese und andere Nachforschungen haben nicht den gewünschten Erfolg gehabt und die schwarzblauen Verbündeten, die ihres Sieges schon ziemlich sicher waren, haben in unserem Wahlkreis eine schwere Enttäuschung erfahren.

Ein Beschluß der Jungliberalen. Der Gesamtvorstand des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend, der in voriger Woche unter dem Vorsitz des Reichsanwalts Dr. Kauffmann (Stuttgart) tagte, hat folgenden einstimmig angenommenen Beschluß zur politischen Lage gefaßt: „Der Gesamtvorstand begrüßt die von dem geschäftsführenden Ausschuss der nationalliberalen Partei ausgegebene Parole für die Stichwahlen zum deutschen Reichstag, die den einzelnen Landesorganisationen, unter Betonung der Notwendigkeit, mit der Fortschrittlichen Volkspartei zusammenzugehen, Freiheit für Abkommen mit

anderen Parteien gibt. Da diese Abkommen, gleichviel mit welchen politischen Organisationen sie getroffen werden mögen, in jedem Falle nur dem Endziel dienen, dem Liberalismus im neuen Reichstag eine machtvolle Stellung zu verschaffen, erwartet der Gesamtvorstand des Reichsverbandes von den Jungliberalen ihre ganze Kraft einzusetzen, um dieses Ziel zu erreichen und dem schwarzblauen Block möglichst Abbruch zu tun. Die egoistische Politik der Konservativen und des Zentrums und das Verhalten der Regierung, die eine großzügige Beurteilung und Behandlung der politischen Lage und der Stimmung der Nation vermissen ließ, hat das Anwachsen des Radikalismus allein zu verantworten. Demgegenüber erblickt der Vorstand des Reichsverbandes in der Durchführung einer entschlossenen liberalen Politik die Gewähr dafür, daß in der Zukunft die nationale und liberale Idee im Volke nachdrücklich verankert wird, die allein eine gedeihliche Fortentwicklung der Nation im Innern und nach außen verbürgt.“

Die geschriebenen Stimmzettel des Herrn v. Richterhofen. Eine wahrhaft rührende Fürsorge für seine Angestellten und Arbeiter hat der Landtagsabgeordnete Herr v. Richterhofen-Merschlag gelegentlich des Hauptwahltages an den Tag gelegt. Er hat, wie dem „Jauerischen Stadtblatt“ mitgeteilt wird, seinen Leuten höchst eigenhändig geschriebene Stimmzettel beibringt. Da in Merkschaft sicher kein Mangel an gedruckten konservativen Stimmzetteln gewesen ist, so muß der Herr Baron doch wohl eine andere Absicht mit dem Selbstschreiben der Stimmzettel gehabt haben. Es bedarf keiner Frage, daß der Betreffende durch diese seinen Angestellten erwiesene „Aufmerksamkeit“ eine untrügliche Kontrolle darüber hatte, wie viel von ihnen „gut“ und wie viel „schlecht“ gewählt hatten. So viel geschriebene Stimmzettel fehlten, so viele „räubige“ Schafe hatte er unter seiner Herde. Man darf aber annehmen, daß unter solchen Umständen sämtliche geschriebene Stimmzettel aus der Urne zum Vorschein kamen.

Parlamentarisches.

Ein konservativer Geschäftsordnungsantrag. Dem Abgeordnetenhaus ging ein Antrag des Abgeordneten v. Brandenstein und Genossen, betreffend die Revision der Geschäftsordnung, zu. Der Antrag bezieht sich im wesentlichen mit dem von demselben Abgeordneten in der vorigen Session eingebrachten, damals aber nicht zur endgültigen Abstimmung gelangten Antrag.

Neue Vorlagen im Abgeordnetenhaus. Dem Abgeordnetenhaus ging ein Gesetzentwurf zu über die Bewilligung weiterer Mittel zum Ausbau der neuen staatlichen Doppelschachtanlage in Weßfalen, sowie von Mitteln zur Beteiligung des Staates an den Aktien-Gesellschaften Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln und Rheinfahrer Dampfschiffahrtsgesellschaft in Mannheim.

Rechtspflege und Verwaltung.

1. M. Justiz-Personalien. Der Staatsanwalt Dr. Sonntag von der Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Frankfurt a. M. ist nach Bonn versetzt. — In die Liste der Rechtsanwälte wurden eingetragen: Gerichtsassessor Dr. Saenger bei dem Oberlandesgericht in Frankfurt a. M., Gerichtsassessor Kreppe bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Frankfurt a. M. — Die Referendare Dr. Caspari, Schaaff, Dr. Hanson, Dr. Scriba, Dr. im Re, das Oberlandesgericht zu Frankfurt a. M. wurden zu Gerichtsassessoren ernannt.

Heer und Flotte.

Ordens-Verleihungen. Den Roten Adlerorden vierter Klasse erhielten: Lothar, Hauptm. im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88, kommandiert zur Dienstleistung beim Großen Generalstab, Martens, Hauptm. im 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88, Feuerwerkshauptmann Drüsebau beim Art.-Depot in Weimar, Dis.-Major Jung bei der 21. Div.; den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: Oberstleut. a. D. Bökel, ausgeteilt der Fortifikation in Mainz; den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: Helm, Oberleut. beim Art.-Depot in Mainz, kommandiert zur Dienstleistung beim Kriegsministerium; das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens: Weier, kaiserlicher Dis.-Major bei der 21. Div.; das Allgemeine Ehrenzeichen: Fischbach, Vicefeldw. im 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Befinden der beim Robelen in Galizien verunglückten Erzherzogin Maria Theresia ist ernst. Professor Eitelberg aus Wien stellte einen Bruch des Stirnknorpels, des Unterkiefers und eine Spaltung des Rückenbeins fest. Die Erzherzogin ist jedoch fieberfrei.

Lärmjahren im Grazer Gemeinderat. Die Sozialdemokraten legten in der Grazer Gemeinderats-Sitzung ihre Obstruktion gegen die Beratung des Voranschlags fort. Nach 9 Uhr abends begann ein Söllerkonzert mit Pfeifen, Autohufen, Blechgeschritten, Ratschen und Trompeten. Durch ein Eingemenge zwischen Sozialdemokraten und Deutschfreiwirtschaftlichen kamen die Mitglieder des Präsidiums in Gefahr. Der Tisch der Stenographen stürzte um. Gestern folgte ein mehrstündiges Grammophonkonzert, und Bürgermeister Dr. Graf war gestern vormittag gegen 10 Uhr schließlich gezwungen, die Sitzung nach achtzehn Stunden infolge der Lärmjahren zu schließen.

Eine Vorsichtsmaßregel an der italienischen Grenze. Alle am Bau der Fricca-Strasse in Valpugana beschäftigten reichitalienischen Arbeiter, die zwischen 1886 und 1890 geboren sind, wurden entlassen und aus Südtirol ausgewiesen. Die Fricca-Strasse liegt in dem strategisch wichtigen österreichisch-italienischen Grenzgebiet.

Vermischte Abgeordnete. Die Umstände, unter denen der sozialdemokratische Abgeordnete Silberer seit zwei Wochen verschollen ist, werden immer geheimnisvoller. Silberer soll sich auf eine Skizur in die Rottenmanner Lawen begeben haben. Die letzten Nachrichten über seinen Aufenthalt stammen vom 6. Januar aus Zell am See, wo dort abseht jede Spur. Ein Koffer, den er nach Zell am See aufgegeben haben soll, ist dort nicht angekommen. Jagen des wirklichen Antritts einer Skizur sind nicht vorhanden.

Frankreich.

Eine Abordnung von Journalisten und Schriftstellern mit Henry Rochefort an der Spitze trat bei dem Ministerpräsidenten zugunsten der Amnestierung des gegenwärtig eine mehrjährige Gefängnisstrafe verbüßenden Führers der Antimilitaristischen Partei Hervé ein. Ministerpräsident Poincaré antwortete, er sei zwar ein Gegner der Amnestie, wolle aber unparteiisch jeden einzelnen Fall prüfen. Hervé richtete nun an den Ministerpräsidenten ein offenes Schreiben, in dem er jede Amnestie oder Begnadigung in scharfer Weise ablehnte.

Ein anarchistisches Attentat wurde abermals in Chambray bei S. Etienne verübt. Vor der Wohnung des Metallfabrikanten Barbier explodierte eine mit Sprengpulver gefüllte Bombe, doch wurde niemand verletzt.

Das Raft des Linien Schiffes „Liberte“ soll nach einem Beschluß des Marineministeriums für Zwecke der Marinehochschule Verwendung finden.

Eine Million für das Marineflugwesen. Wie verlautet, hat Marineminister Delcassé auf Grund eines von dem Kapitän zur See Labeau ausgearbeiteten Voranschlags beschlossen, vom Parlament einen Kredit von einer Million zur Organisation des Marineflugwesens zu verlangen.

Italien.

Ritterless Besuch bei Nery bei Val. Der Besuch des Staatssekretärs von Äthiopien Nery bei dem päpstlichen Staatssekretär Nery bei Val erfolgte Sonntagvormittag und hat auf das angenehmste verlaufen. Die Robatitäten des Höflichkeitssalles wurden erst vorgestern früh zwischen dem Gesandten von Wüßberg und Nery bei Val verabredet. Die Unterredung zwischen beiden dauerte nur 20 Minuten.

Serbien.

Der ersuchte Besuch in England. Der Plan des Königs Peter, dem englischen Hof einen Besuch abzustatten, scheiterte bekanntlich bisher an der Haltung König Eduards wegen der Ermordung der Czarenwitze. Jetzt soll das Eis gebrochen sein. Es wurden zwischen dem englischen und serbischen Hof wegen eines Besuchs Verhandlungen gepflogen. Infolgedessen kam der serbische Geschäftsträger in Rom nach Belgrad, um diesen Besuch, der für Ende Februar geplant ist, vorzubereiten.

Türkei.

Der neue Minister des Innern. Nachdem Talaat abgesetzt hat, ist der Generalsekretär des jungtürkischen Komitees Sadikali zum Minister des Innern ernannt worden.

Die Neuwahlen zum Parlament finden bereits Anfang Februar statt. Die Regierung trifft umfassende Vorbereitungen, um sich den Sieg zu verschaffen. In der Hauptstadt Konstantinopel wird der Belagerungszustand für die Wahlzeit aufgehoben, in den meisten Provinzstädten bleibt er nach Bedarf verhängt.

Persien.

Aus Tabriz. Trotz der Erregung der Armenier und der Intervention des armenischen Erzbischofs in Nisabau wurde Sonntag in Tabriz der vornehme Armeener Andraffian gehängt.

China.

Die Entscheidung des Hofes wird erschwert durch den wachsenden Widerstand der kaiserlichen Generale. Die Häupten der inneren Mongolei und die jüngeren Mandchuprinzen, besonders die Prinzen Tsaitan, Juhung und Jung, sowie der Herzog Naitse, ferner die Generale Tschingling und Changli sind gegen die Abdankung und für die Teilung in ein Nord- und Südrich. Yuanfichai drängt auf Abdankung und das Dekret ist bereits fertiggestellt. Um den Entschlüssen des Hofes nicht vorzugreifen, nahm er einen dreitägigen Urlaub. Unter den Aufständischen in Kansing macht sich eine zunehmende Bewegung gegen den Eintritt Yuanfichais in die vorläufige Regierung und den gänzlichen Rücktritt Sunjatsens zugunsten Yuanfichais geltend. Anzeichen, daß letzterer die Absicht, die vorläufige Regierung Nordchinas nach Abdankung nach Tientsin zu verlegen, besonders in dem Falle, daß der Hof Peking verläßt. Die endgültige Entscheidung bleibt der Nationalversammlung vorbehalten. Inzwischen macht sich in Mittelchina ein Umschwung der Volksstimmung bemerkbar, und zwar in bezug auf das Verhalten der republikanischen Regierung gegen das Ausland. — Yuanfichai ist angesichts des Widerstandes der Revolutionären gegen eine provisorische Regierung in Peking der Ansicht, daß der beste Weg sein würde, nach der Abdankung des Thrones, die als unvereinbar gelte, den Sitz der Regierung temporär in Tientsin zu etablieren. — Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai vom 21. Januar, nach Telegrammen aus Peking befürchtet man dort einen Ausbruch von Anarchie.

Neue Verwickelungen. Nach einer Meldung der „Times“ aus Peking zufolge weist die Lage eine bedeutende Veränderung auf. Sunjatsen macht die von ihm eingegangenen Verpflichtungen rückgängig, angesehentlich überreicht, daß Yuanfichai die diktatorische Gewalt erstrebt. Sunjatsen forderte am Samstag telegraphisch, daß keine provisorische Regierung im Norden errichtet werde, Yuanfichai solle in die republikanische Regierung nicht eintreten, bevor die Mächte sie anerkannt hätten, und der Thron solle durch Abdankung die Gewalt direkt auf die republikanische Regierung in Kansing übertragen. — Die Schwierigkeiten für Yuanfichai werden vermehrt durch den plötzlichen Frontwechsel vieler Mandchus. — Der Mandchu Tschingling, der frühere Kriegsminister, der als Hauptgegner Yuanfichais im Jahre 1908 dessen Sturz herbeiführte, ist nach Peking zurückgekehrt. — Aus Peking meldet die Petersburger Telegraphen-Agentur: Die Revolutionäre haben in großer Eile eine Militärabteilung nach dem Tschingling entsandt, wo sie den Anmarsch der Regierungstruppen befürchten.

Die Haltung Japans. Der Senat (Mat der Allen) mit dem Minister des Äußeren und das Kabinett hielten gleichzeitig einen geheimen Rat, auf den ein besonderer Vortrag beim Kaiser folgte. Wichtige Entscheidungen, betreffend Änderungen in der Chinapolitik stehen unmittelbar bevor. Wegen Gefährdung der japanischen Interessen

Verantwortlich für Inhalt und Druck: W. Degerhorst, Erdenheim; für
Druckkosten: H. v. Kantenberg; für Satz und Form: E. Köthgen; für
Vertheilung, Vermehrung, Export und Distribution: G. Rosander; für die Anzeigen
und Adressen: D. Bornau; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der D. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Extra billige Verkaufstage

für

Kurzwaren und Futterstoffe

Mitglied der grössten Vereinigung deutscher Kurzwaren-Geschäfte. Gemeinschaftlicher Einkauf mit ca. 200 gleichartigen Geschäften.

Armblätter.

Armblätter, Batist mit weisser Gummipolster Paar	16 Pf.
Armblätter, garantiert waschbar Paar	30 Pf.
Armblätter mit 1a Naturgummipolster Paar	32 Pf.
Armblätter zum Anziehen Paar	70 Pf.

Tressen.

Rocktresse, schwarz und farbig Meter	6 Pf.
Besenborde, schwarz Meter	4 Pf.
Prima Besenborde, schwarz Meter	8 Pf.
Samstoss, schwarz und farbig Meter	30 Pf.
Tailenband, Halbseide Meter	8 Pf.
1 Stück Tailenband, Stück = 4 Meter	12 Pf.

Strumpfbänder.

Damen-Strumpfhalter 1 Paar	28 Pf.
Damen-Strumpfhalter aus gerüschtem Gummi 2 Paar	55 Pf.
Damen-Strumpfhalter aus festem Gurt 2 Paar	70 Pf.
Damen-Strumpfhalter mit Gürtel u. extra stark. Gummigurt Paar	95 Pf.
5 Abschn. Gummiband gute Qualitäten	70 Pf.

Garne und Seide.

1 Spule Reihgarn, 10 Gr., 4 Pf.	
Maschinengarn schwarz, weiss, 500 Yards, Rolle	13 Pf.
Sternseide schwarz, 50 Meter Stern	4 Pf.
Stopfswolle Karte	5 Pf.
Stopfgarn 10 Gr., Karte	7 Pf.
Reihgarn 1 Spule = 1000 Yards	16 Pf.
Chappseide 1 Rolle = 450 Yards	30 Pf.

Stäbe.

Kragensläbe Celluloid Dutzend	5 Pf.
Kragensläbe mit Kapsel Dutzend	8 Pf.
Spiral-Kragensläbe emailiert Dutzend	20 Pf.
Spiral-Kragensläbe Seide Dutzend	40 Pf.
Korsettstangen Paar	5 Pf.
Natur-Fischbein blond Dutzend	8 Pf.
Tailen-Verschluss mit Fischbein-Einlage Paar	7 Pf.

Nadeln.

Nähnadeln Brief	1 Pf.
Stopfnadeln Brief	2 Pf.
Stecknadeln Eisen verzinkt 200 Stück	4 Pf.
Stahlsiecknadeln Brief = 100 Stück	4 Pf.
Stahlhakenadeln Stück	2 Pf.
Hakenadeln mit Holzgriff Stück	3 Pf.
Hufnadeln 3 Stück	10 Pf.
Haarnadeln 3 Pack	1 Pf.
Lockennadeln 2 Pack	1 Pf.
Lockennadeln mit umgebogenen Kopf 2 Pack	3 Pf.
Haarnadeln, extra stark 1 Pack	6 Pf.
Sicherheitsnadeln alle Grössen, 1-4 1 Dutzend	7 Pf.

Schnürriemen.

Stiefelbänder 1 Dutzend	8 Pf.
Stiefelbänder prima Eisengarn 1 Dutzend	15 Pf.
Stiefelbänder, prima Mocco 1 Dutzend	35 Pf.

Knöpfe.

Hemd-Perlmutterknöpfe 1 Dutzend	3 Pf.
Perlmutterknöpfe 18-25 Lin., 1 Dutzend	5 Pf.
Prima Perlmutterknöpfe 1 Dutzend	15 Pf.
Wäscheknöpfe 18-25 Lin., 1 Dutzend	5 Pf.
Druckknöpfe mit Feder 1 Dutzend	4 Pf.
Hosenknöpfe Metall 1 Dutzend	2 Pf.
Kragenknöpfe Bein 1 Dutzend	5 Pf.
Kragenknöpfe mit Mechanik 1 Dutzend	30 Pf.
Mod. Fantasieknöpfe 1 Dutzend	20 Pf.

Bänder.

Halbleinenband 4 Stück	10 Pf.
Nahband, schwarz, weiss, 1 Stück	16 Pf.
Jaconetband, 1 Stück = 10 Meter	10 Pf.
Gardinenband 1 Meter	7 Pf.
Teppichband 1 Meter	6 Pf.
Wäscheband, Halbseide, 1 Meter	7 Pf.

Futter-Stoffe

Köper-Futter, ca. 100 cm breit Meter	38 Pf.
Englisch Cambric, ca. 100 cm breit Meter	75 Pf.
Englisch Twill, ca. 100 cm breit Meter	75 Pf.
Futter-Satin Meter	49 Pf.

Blumenthal.

K 105

Hotel Berg Nikolasstrasse 37.



Heute Dienstag: Metzelsuppe.

Von 10 Uhr an: Frühstückstisch.
Es ladet ergebenst ein Robert Ludwig.
P. S. Verkauf auch ausser dem Hause!

Züchtiger, bei der Kolonialwaren-, Delikatessen- und Metzgerei-Handelsfirma eingeführt.

Bertreter

wird für den blauen Platz und Umgebung per sofort gesucht. Offerten sind einzureichen an die Kolonialwaren- und Fleischwaren-Fabrik H. Mensgen, G. m. b. H. in Metz-Devant-les-Forts. Spezialität: Hochfeine Gerdolmar, Salsin und Dosen-Schinken.

Billige Aufstohlen

W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstrasse 5.

Kohlen

zu den billigsten Preisen.
W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstrasse 5.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass.
Herm. Stückelberg, Gr. Burgstr. 2.



Schulranzen

Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert als Spezialität
A. Letschert,
Faulbrunnstr. 10.



Damentaschen werden schön repariert, neue Riemen u. aufgefr. Hellmuthstr. 31, Bad.

Kohlen, Koks, Brennholz und Unionbriketts

in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreise.

Westerwälder Braunkohlen

Marke „Vulkan“, gut trocken, billigster und bester Ofenbrand.

W. Gail Wwe.,

Friedrichstrasse Nr. 18,
Ecke Schillerplatz. : :
Fern: 100 - Anschluss Nr. 84.

Apfelhochstämme

In beiden Sorten, wegen Mäuerung und Aufgabe der Frucht 10 St. 4 Mk. 32-8
Vopel, Dreiwelbenstrasse 6,
Baumhölzer: Schillerstrasse, hint. dem Verlehnungshaus.

COGNAC MARTELL

J&F
gegründet 1715

FRANZÖSISCHER COGNAC

Natürliches Erzeugnis von im
Cognac-District geernteten und destillierten Weinen.
— Preis: Mark 7.50 bis Mark 30. — pro Flasche. —

Unser Inventur-Ausverkauf

bietet, wie alljährlich, eine hervorragende Gelegenheit zu ganz ausserordentlich billigem Einkauf erstklassiger Fabrikate.

Paletots
Ulsters
Fahrmäntel
Regenmäntel
Westen

Farbige Hemden
Hüte u. Mützen
Unterkleider
Socken
etc.

Reisedecken
Plaids
Pelzdecken
etc.

Eine Anzahl engl. Damen-Mäntel
ganz unter Preis.

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster.

Verkauf nur gegen bar.

Rosenthal & David,

44 Wilhelmstrasse 44.

Hoflieferanten.

Darmstädter Möbelfabrik

G. m. b. H.

fertigt Wohnungseinrichtungen bis zur vornehmsten Ausführung
Schnelle Lieferung - Dauerhafte Garantie
Sehenswerte Ausstellungen von 300 Musterzimmern

Fabrik und Hauptausstellungshaus: Darmstadt, Heidelbergerstr. 129
Zweiggeschäfte: Darmstadt, Rheinstr. 28 - Frankfurt a. M., Kaiser-Wilhelm-Passage
Illustrierte Kostenanschläge gratis!

Inventur-Räumungs-Verkauf

Nur kurze Zeit.

Aeusserst günstige Gelegenheit zum Einkauf bester
Lederwaren, Reise-Artikel u. Koffer aller Art.

Ein Posten Damen-Handtaschen mit 30-50 Prozent Rabatt.

Ein Posten Toilettekoffer u. -Taschen mit Einrichtung, zu u. unter Einkaufspreisen.

Gürtel besonders billig.

10% Rabatt 10%
auf alle neuen Waren.

Streng reell.

10% Rabatt 10%
auf alle neuen Waren.

J. A. Reis,

Teleph. 3732. Wilh.-Str. 32. Hotel „Bellevue“.

Mache meinen geehrten Kunden und verehrten Schneiderinnen die ergebene
Mittteilung, daß wieder ein großer Vorrat

Spitzen u. Besätze für Ball- u. Gesellschafts-Toiletten,
eingetroffen sind. Entzückende Sachen in
Spachtel- und Spitzen-Stoffe, Tüll, Gold- und Silber-
Stoffe u. Borden, bunte Stickereien, halbfertige Tüll- u.
Stickerei-Roben usw.

Es wird alles, so lange Vorrat, zu horrend billigen Preisen abgegeben.
Gold- und Silber-Tülle für Masken-Toiletten.

Bitte sich ein Teil davon in meinem Schaufenster anzusehen.

Nur Goldbergs Gelegenheitskäufe.
nur Rengasse 21.

Oefien



aller Systeme

In neuen,
modernen Formen

Grösste Auswahl
in allen Preislagen.

Weitgehendste Garantie.

117

M. Frorath Nachf.,

Kirchgasse 24.

Niessles Möbel-Geschäft.

Wer wirklich gute Möbel billig kaufen will! wende sich

6 Westrichstraße 6.

Größtes Lager sämtlicher Holz- und Polster-Möbel vom einfachsten bis
zum feinsten Stil. — Hochmännliche Verfertigung. B 1375

Ant. Maurer, Schreinermeister.

Eigene Schreinerei und Tapezierer-Werkstätte.



Taunusstr. 6.

Taunusstr. 6.

Fortsetzung des grossen

Ausverkaufs

wegen Separation.

Die Preise sind nochmals, um ein-
zelne Lagerbestände zu räumen,

wesentlich ermässigt

und ohne Rücksicht auf den Anschaffungspreis gestellt.

Der Ausverkauf ist gesetzlich angemeldet.

120

Albert Offszanka,

Kürschner,

Wilhelmstrasse 48.

Telephon 6431.

Mein Spezial-Geschäft seiner

Pelzwaren

befindet sich jetzt

Wilhelmstrasse 48.

Bei Heiserkeit, Hustenreiz



und anderen katarrhalischen Zuständen der Mund- und Rachenhöhle sowie des Kehlkopfes bringen die allgemein sehr günstig beurteilten Coryfin-Bonbons sofortige Linderung.

Hauptvorteile: Die Schleimhäute werden nicht gereizt, die lang anhaltende Mentholabsorption bewirkt eine andauernde Erleichterung selbst bei sparsamem Verbrauch.

Anwendung: Man lässt etwa zweistündlich einen Bonbon langsam im Munde zergehen. Die katarrhalisch erregten Schleimhäute empfinden bald eine wohltuende Kühle, das quälende Kratzen und Kitzeln im Halse lässt nach, ebenso der Hustenreiz. Etwaige Schmerzen verschwinden meist rasch, die belegte Stimme heilt sich auf.

Man verlange eine Originalschachtel zu M. 1,50 in der nächsten Apotheke oder Drogerie.

Coryfin-Bonbons



Gesundes Zahnfleisch Gesunde Zähne!

Diesem nur zu wahren Ausspruch eines der bedeutendsten Professoren der Zahnheilkunde wird Rechnung getragen durch Anwendung des Astoria-Zahnreinigers.

Der Astoria-Zahnreiniger

bewirkt eine Massage des Zahnfleisches und eine Reinigung der Zähne. Ist Ersatz für die Zahnbürste und übertrifft sie, da er den Schmelz nicht angreift. — Vereintigt Zahnwasser, -Pasta und -Bürste. — Muss auch angewandt werden von allen, die zu blutendem Zahnfleisch neigen. Wird zweckmässig von allen angewandt, die Mund u. Zähne rational behandeln wollen. Der Astoria-Zahnreiniger

ist das Mundpflegemittel.

Zu erfragen in Apotheken, Drogerien sowie allen einschlägigen Geschäften.

General-Depot für den Regierungsbezirk Wiesbaden:

Einhorn-Apotheke, Frankfurt a. M., Theaterplatz 1.

(Berg. 3415) F104

Wegen Bauveränderung

verkaufe, um in meinem Lager Platz zu schaffen, eine Anzahl solid gearbeitete, gut bürgerliche

Möbel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Anton Frensch,
Kirchgasse 27.

Bestes Bedachungsmaterial.

Für den Verkauf unseres anerkannt vorzüglichen, von Behörden glänzend begutachteten Bedachungsmaterials

Eternit-Schiefer

suchen wir geeignete Vertreter.

Gef. Bewerbungen umgehend erbitten an

Deutsche Eternitgesellschaft m. b. H.,
Hamburg.

Haus zum Alleinbewohnen

in guter Lage mit 10-12 Zimmern und Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu mieten evtl. zu kaufen gesucht. Selbstrespektant erbittet Off. unter N. 208 an den Tagbl.-Verlag.



Gegen Mitesser,
Pickel, Pusteln

Überhaupt Hautunreinheiten ist

Aok-Seesand-Mandelklee

als zuverlässiges Mittel seit vielen Jahren bewährt. Machen Sie sofort einen Versuch. Sie werden erstaunt sein über die Wirkung! Die Hautunreinheiten verschwinden überraschend schnell. Viele Dankschreiben. Preis 1 M. Bestellen Sie aber auf Marke „Aok“, da oft minderwertige Nachahmungen gegeben werden. Überall zu haben. Ausführl. Broschüre über Teilstoffe mit photographischen Abbildungen durch die Kaiserliche Anstalten für Exterikultur, Kolberg.

Dankschreiben:
Die Aok-Seesand-Mandelklee, die ich seit einiger Zeit benutze, und über deren günstige Wirkung auf die Mitesser ich schon berichtete, hat das gehalten, was sie anfangs versprach. Dr. G. B.

Ogleichzeitig spreche ich Ihnen hiermit meine grosse Zufriedenheit mit der von mir seit länger als ein Jahr benutzten Aok-Seesand-Mandelklee aus. G. B.

Weltausstellung Turin 1911, Grosser Preis

Leichner's Fettpuder

oder

Leichner's Hermelin- und Aspasiapuder,

die besten Gesichtspuder der Welt, verleihen

Schönheit und Jugend

Erhältlich nur in Originaldosen in allen Parfümerien und Drogerien, sowie in der Fabrik

F1

L. Leichner, Schützenstrasse 31, Berlin

Dorfelder Billard

mit neuem unbewerkten Lederzug und allem Zubehör wegen Umzugs und Raum-mangel zu 1/3 des alten Preises sofort gegen Bar zu verkaufen. Offerten unter L. 208 an den Tagbl.-Verlag.



Die moderne Medizin

erblickt ihre Hauptaufgabe darin, Krankheiten zu verhindern. Dieses Ziel wird in erster Linie durch sachgemässe Ernährung erreicht. Wer Schädliches meidet, Nützliches geniesst, macht seinen Körper widerstandsfähig. Schon bei Beginn des Tages geniesse man zum Frühstück, statt nervenaufregender Getränke, guten reinen Kakao. Dieser sättigt, ohne zu beschweren, regt an, ohne zu schaden und ist der beste Blut- und Muskelbildner für jedermann.

Da Kakao unverpackt leicht fremden Geruch annimmt, kaufe man ihn nur in luftdichter Originalpackung, die gleichmässigen Geschmack und frisches, volles Aroma gewährleistet.

Stollwerck-Kakao

ADLER	GOLD	SILBER
1/4 kg-Paket M. 1.25	M. 1.—	M. 0.80

Alle drei Marken, gleich rein und nährkräftig, unterscheiden sich, wie die deutschen Edelweine, nur durch ihr Aroma.

Generalvertreter od. Grossist

auf ers. Aufl. Neuh. gel. Gebrauchssart. i. jed. Ladengeschäft. Vert. 4 M. Gew. 1.80 per Std. Off. (Fr. 659) F170

Wiebel & Hübner, Neuh.-Berwert.-Gel., Frankfurt a. M.

Meine

RESTE-TAGE

bieten eine aussergewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit für
Kleiderstoffe und Damen-Konfektion.

S. GUTTMANN

Scharfes Eck.

WIESBADEN.

Langgasse 1/3.

K123

Derberstraße 1. Bad, au B. St. 1. Et. 400
Derberstraße 26 H. Boden mit 2 Zim.
sofort zu vermieten. 1987
Derberstraße 33 Werkstätte, sehr An-
haltungsgehalt, mit ob. o. Wohn.
per 1. 4. Ndh. 300. Part. 161
Derrgartenstraße 12 2 Zim., 180 M., 400
Jahnstraße 8 (Schöne 5. Werkst. mit
ob. o. 2-3. B. gl. ob. 1. April. 212
Kaststraße 22, Gde. Uebelheirstraße,
Boden mit Nebenraum, mit oder
ohne Wohnung per sof. ob. später.
Ndh. bei Louis Hofmann. 4480
Kirchgasse 11 Boden mit ob. o. Wohn.
zu um. Ndh. 210. 2 L. 405
Kirchgasse 11 Entzofel, Räume für
Geschäftsbede zum April. 50
Kirchgasse 19 Werkst. u. Lagerräume.
Kohnstraße 2 H. 1. Et. (615, Spez.)
per 1. April billig. Ndh. 1 L. 6123
Langgasse 21, im „Lagblatt“, Haus-
ist ein schöner Boden (42 qm) mit
Entzofel (84 qm) und Soufol
(42 qm) sofort oder später preis-
würdig zu vermieten. Näheres
im „Lagblatt“, Kontor, Schusterballe
rechts.
Porell-Ring 4 Badstube u. Bad-
raum per sofort zu vermieten. Ndh.
Part. r. bei Wed. 298
Tugzenburgstr. 7 (Schöne Werkst. 4028
Werkstraße 14, 1. Et., sind die Ge-
schäftsräume der H. M. Baer.
Zuckerbierandgeschäft, 68 Qm. groß.
p. 1. April andern. zu verm. Ndh.
im „Lagblatt“ bei P. Quint. 4014
Wannergasse 12, Bad, 2 Schaufenster,
entf. 3-4 Räume. Ndh. 1 Et. r.
Wannergasse 21 ein Boden mit Boden-
zimmer, evtl. m. Wohnung zu ver-
mieten. Ndh. Peggeleraden. 21
Wegergasse 2 (schöner Boden preis-
wert zu vermieten. 41
Wehrergasse 29 Boden mit ob. ohne
Wohn. zu v. v. Grabenstr. 28, P.
Widderberg 8 Boden mit Badstube,
m. ob. o. Wohn., per sofort. 4580
Wörthstraße 8, nahe der Rheinstraße,
ist ein großer geräumiger Boden
zum 1. April, event. auch später zu
verm. Ndh. Baderrei. 117
Wörthstr. 23, B. Werkst. ob. Lager.
Wörthstraße 28 gr. Räumlichkeiten,
von für Engros-Geschäft, 1 Boden,
2 Zim., für Bureauzweck geeignet,
1 Kasserolle mit Soufol, 1 Keller,
ca. 210 Qmtr. groß, mit Kraft-
aufzug, 1 Stall für 1 Pferd, mit
Bau- u. Hinterboden, per sof. aber
spät. zu um. Ndh. 1. Et. 4480
Wörthstraße 44 Boden, evtl. mit 28,
auf el. ob. spät. zu verm. 4463
Wörthstr. 70, Bad, 6,25 x 4,70, drei
Kell., 1 B., Küche, 3 Kfz., per
1. April, bies. Kolonialm. Preis
1100 M. Ndh. 1. Et. 64
Wörthstr. 18 Werkst. ob. Lageraum.
Wörthstr. 29 Bad, m. B., evtl. m. 28m.,
per sof. zu um. Ndh. 1 r. 4037
Wörthstraße 36 große Werkstätte zu v.
Wörthstraße 18 gr. helle Werkst.
ob. Lager., evtl. mit 2- ob. 3-Zim.-
Wohn. hü., bei C. Leicher. B 977
Neugasse 19 schöner Boden, 1 Ofen u.
u. Badstube zu um. Näheres
Weinrestaurant Jacob. 410
Niederwaldstr. 11 Bad, sof. b. 528582
Quercusstraße 7 gr. Erdkoben auf
1. Et. zu verm. Ndh. Quercus-
straße 3, 1. 448
Kauentaler Str. 22 (sch. trod. Part.-
Raum f. Werkst. o. Möbel-G. 861
Nichtstraße 25 ein Boden mit Wohn.
billig zu vermieten. 177
Nöckerberg 36 Boden mit Wohnung

Schaditzstraße 30 Gdaden, mit Koll.-
Einricht., u. 2-3-ZB., f. 400 Mk.
zum 1. April 1912 zu verm. 329

Scharnhorststraße 36 Werkstatt, mit od.
ohne Wohnz. zu v. N. 1 St. B25371

Scheffelstraße 1 und 2-3 schöne
helle Souverain-Räume für Bür.
Raum od. Wohnung zu verm. 4468

Schierl, Str. 9 Werkstatt, m. Par. 3760

Schierl, Str. 11 Lab. zu vm. 446

Schierl, Straße 11 Werkstatt, 447

Schwalbacher Straße 2 1 gr. Part.
Raum f. Bür. od. Lag. sof. 4473

Schwalbacher Str. 41 gr. helle Werk-
statt, auch als Bureau geig. 206

Sawolk, Str. 21, 1, Bureau m. gr.
verfügl. Raum, a. als Part.

Schwalbacher Str. 41 sch. helle Werk-
stätte, evtl. als Lagerz. zu v. 4474

Schwalbacher Str. 44 gr. Laden mit
Nebenraum, sehr geign. f. Koll.
Wäscherei od. Speisewirtschaft, per
1. April, N. b. Hausmeister, F 530

Schwalbacher Str., Ede Nischelberg,
bei Götter, Lad. m. a. v. B. 4475

Wasser Straße 9, Laden, auch zu
Bureau u. Werkstatt geeignet, zu
verm. Näh. Rdb. Part. 15

Weinmstr. 31, bei Schmidt, Laden
mit Wohn. sofort zu verm. B29136

Weißstraße 8 gr. helle Werkstatt, 4476

Weichenstr. 3 Werkstatt, Näh. 1 St. 1.

Weitenstraße 8 H. Werkstatt, B24108

Weitenstraße 15 Schlosserwerkstätte,
5 Rtr. breit, 10 Rtr. lang, B24109

Weidenstraße 40 schöner Laden mit
Zim. u. gr. Hall. Rdb. 3. r. 172

Wielandstr. 15 Bureau, 2 Raum
mit od. o. Werkst., s. 1. April, 185

Wielandstr. 20 sch. h. Lagerräume,
evtl. als Werkstätten od. Bureau
sof. od. spät. zu vermieten. Näh.
bei, Stb. 2 St., bei Kiefer, 4478

Wielandstr. 23 Lagerraum u. Stall

Wörthstraße 23 Laden (bisher Kölner
Antiqu.) u. 2-Zim.-Wohn. zu vm.
Näh. Arendelstraße 7. 4690

Yorckstraße 29 ein Laden mit Zimmer
f. Rdb. Bdb. bei Rothhaas, 4087

Zimmermannstr. 9 Gdaden, N. B. r.

Zöcher Laden, mit oder o. Wohn., zu
vermieten Wiemardring 33. B216

21. helle Werkstatt mit 3-3-ZB., auf
1. April 1912 zu verm. N. Seimr.

Jung, Friedrichstr. 44. 80

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Schiller-Platz gegenüber von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Verleger: Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-58.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. — 2.- vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich des Reichs-Postamts, auf seine Kosten. — In Wiesbaden die Zeitungs-Vertriebs-Stationen, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen des Reichs. — In der Provinz: die Buchhandlungen, sowie die Zeitungs-Vertriebs-Stationen. — In den benachbarten Randorten und im Ausland: die betreffenden Zeitungs-Vertriebs-Stationen.



Kunstreis-Preis für die Zeit: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schrift; 20 Pfg. in beiden abweichender Schriftführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehende, nach beliebigem Verlangen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Kunstreis-Preis: Für die Klein-Anzeige bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Anzeige bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gebühr erhoben.

Dienstag, 23. Januar 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 37. + 60. Jahrgang.

Die „rote Blut“.

Das vom Fürsten Bülow den Konservativen nach seinem Sturz vorausgesagte „Wiedersehen bei Philipp“ ist jetzt da! Das Volk hat dem immer noch „samuelnden“ Reichstagskanzler auf seine offiziösen, im Gubernamenten vorgetragenen Gängelungsversuche gegenüber der Wählerschaft eine Antwort gegeben, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Daß das Vordringen der politischen Stimmung dabei nach der reaktionären Tat der Reichsfinanzreform, dem Scheitern der preussischen Wahlrechtsvorlage, dem kläglichen Einbruch unserer auswärtigen Politik und all den anderen Umständen zur Ungünstigkeit und Verfrümmung mehr nun sehr stark nach der äußersten Gegenseite ausschlagen würde, war vorauszu sehen. Daß der Liberalismus dabei seinerseits auch eine Anzahl von Mandaten würde einbüßen haben, hat kein Einsichtiger bezweifelt. Mehrere großstädtische Wahlkreise, wie unser benachbartes Frankfurt a. M., waren nur dank der nationalen Wahlparole 1907 der Sozialdemokratie wieder abgenommen. Daß solche gefährdete Positionen des Liberalismus diesmal von der von der allgemeinen Mißstimmung am meisten profitierenden Sozialdemokratie überannt worden sind, ist kein Wunder. Zumal wenn man eins in Betracht zieht: die Haltung der rechts stehenden Parteien, die nachgefolgensein auf der Heydebrand-Parole schon bis jetzt in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen durch weiße Zettel, Stimmenthaltung oder direkte Abwendung zu den roten, die Wahl der Sozialdemokraten herbeigeführt, den Sieg der bürgerlichen Parteien also hintertreiben haben. Das gilt, um einige Beispiele anzuführen, für das gestern schon genannte Rostock, das gilt für die Niederlage Defers in Frankfurt durch Zentrum und Sozialdemokraten, für die Dr. Mugdang in Göttingen, für die Dr. Erler in Hagen-Schweinf. durch Stimmenthaltung des Zentrums und der Christlich-Sozialen und andere Wahlkreise mehr. Es wird sich nach der Wahl Zeit genug dazu finden, die einzelnen Wahlergebnisse einer systematischen Nachprüfung zu unterziehen. Auffällig ist nur, daß die bledere „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, die anfänglich der fortschrittlichen, im Osten bekanntlich durchaus nicht durchgehend befolgten Stichwahlparole von einem „Verrat am Bürgertum“ zeter, noch kein Wort gefunden hat für die Verurteilung des „Verrats an der bürgerlichen Sache“ auf Seiten der Jünger des Herrn v. Heydebrand im konservativen wie im Zentrumslager. Die Herren Offiziösen scheinen mit Scheuklappen durch die Welt zu laufen und vor den Spitzbuben im Auge der Liberalen die Balken in den schwarzblauen Augen der so liebevoll von ihnen behüteten „Stützen von Thron und Thron“ ganz gefliessenlich zu übersehen.

Trotz der so z. T. auf die gefährdete Lage in den großstädtischen und industriellen Zentren abgesehen, zum anderen Teil auf die Förderung des sozialdemokratischen Mandats zu wachse durch die schwarzblaue Desperadopolitik zurückzuführenden Abdröckelung auf bisherigem liberalen Besitz können die beiden liberalen Parteien mit dem Gesamtergebnis, wie es sich nun einwirken nach dem gestrigen sensationellen zweiten Stichwahltag darstellt, noch zufrieden sein; für manche erlittene Niederlage wurde der Ausgleich auf der anderen Seite erzielt. Und noch nicht für Donnerstag die Fortschrittspartei in 10, die nationalliberale Partei in 9 Stichwahlen, die zum allergrößten Teil für den Liberalismus höchst aussichtsreich sind, wenn die konservativen Wähler nicht in manchem Wahlkreis wieder den Ausschlag geben für die Sozialdemokratie, die in den meisten dieser Wahlkreise als Stichwahlgegner in Betracht kommt. Haben die Nationalliberalen bis jetzt 37 Mandate, die Fortschrittler 35 zu buchen, so besteht für beide liberalen Parteien begründete Hoffnung, daß sie jede die Zahl 40 am letzten Stichwahltag überschreiten und so fast jede allein den Konservativen gewonnen sein werden, die bis jetzt 41 Mandate gegen früher 59 besitzen, und in den 9 Stichwahlen, an denen sie nach unserer Auffassung noch beteiligt sind, noch sorgfältiger Schätzung nur 2 bis 3 erringen dürfen.

Hat man den Gesamteindruck des gestrigen Wahlergebnisses zusammen, so wird man sagen müssen, noch mehr als der erste Stichwahltag bedeutet der zweite einen starken Erfolg der Linken. Ihr sind zugefallen von den 80 Mandaten: 31 Liberale (18 Fortschr., 13 Natl.), 27 Sozialdemokraten, 2 Bayerischer Bauernbund (die man nicht der Rechten wird zählen dürfen) und 1 Bayerischer Liberaler, das sind insgesamt 61 von den 80 Mandaten! Die übrigen 19 verteilen sich in lauter kleinen Zahlen auf die dem schwarzblauen Block zuzurechnenden Parteien, einschließlich (1) 2 Polen und 3 Welfen, deren Ersparung von einem einzigen letzten Mandat bei den Bülowblockwahlen auf jetzt wieder fünf auch ein sehr bedauerliches, aber kennzeichnendes Symptom für die allgemeine Verdröckelung bei uns ist. So ergibt sich denn ein ganz mächtiger Rückgang links, und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, die gestern noch zum ersten Stichwahltag schrieb: „Abermal hatten die Sozialdemokraten nicht die über-

wältigenden Erfolge, auf die sie nach Ausgabe der fortschrittlichen Stichwahlparole gerechnet hatten. 16 Wahlkreise, welche die Sozialdemokratie am Samstag nach der Rechnung des „Vordrängs“ zu gewinnen dachte, sind dem Bürgertum, dank der Haltung der liberalen Wähler, erhalten geblieben.“ — die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ wird heute vermutlich ein anderes Register ziehen. An der Tatsache, daß die Sozialdemokratie nicht nur nach der Stimmenzahl, sondern auch nach den Mandaten die stärkste Partei geworden ist, ist nun nicht mehr zu zweifeln. Am Donnerstag scheint sie uns in ihren 18 Stichwahlen allerdings nur noch sehr wenig zu erwarten zu haben — wenn eben die Konservativen ihr nicht wieder nachhelfen —, denn es kommen wohl nur noch einschl. in Betracht für sie Preussisch-Ostpreußen, wo es aber doch immerhin noch zweifelhaft steht, wenn die Fortschrittler die Stichwahlparole ihrer Parteileitung wieder außer Acht lassen, ferner Striegau-Schweidnitz — auch hier sind sie auf fortschrittliche Stichwahlunterstützung angewiesen — und Grünberg-Freyburg, wo dasselbe gilt. Es kommt nun also auf die Fortschrittler und auf die Konservativen (Heydebrand-Parole!) an, ob die Sozialdemokraten über 100 Mann stark werden oder nicht. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet dagegen, wo die Sozialdemokraten zwar mit gewaltigen Zahlen operieren, sind die Ausschüß für sie gegenüber den fast ebenso an Zahl starken Nationalliberalen und dem Zentrum, die sich durch einen großen Rückgang des Raub gestellt haben, sehr wenig günstig. Aber mag der letzte Stichwahltag für die Sozialdemokratie nun ausfallen, wie er will, der eine oder andere von den gegen sie noch bestrittenen 18 Wahlkreisen wird ihr wohl doch zuteil werden, und so stehen wir vor der Tatsache: Über hundert Sozialdemokraten! Die Sozialdemokratie tritt des Zentrums die stärkste Partei! Die Wäter der Reichsfinanzreform, die Gegner einer gerechten preussischen Wahlrechtsreform, die ernsten den sozialdemokratischen Sturm, den sie gefür haben. Die beiden Väterführer Dr. Dietrich Bohn und Dr. Kosside sind auf der Strecke geblieben; und gestern hat das Zentrum mit dem Fall des „rheinischen Roms“ eine Wunde erlitten, an der es schwer zu leiden haben wird. Auch in Elbfürst-Lothringen ist Breche gelegt in den Zentrumssturm! Die Konservativen sind um mehr als die Hälfte zurückgegangen, die Konservativen vielleicht 10 im Endergebnis, und auch das Zentrum wird sich freuen können, wenn es seine 91 Mandate auf 85, d. h. zehn weniger, als zu Anfang der vorigen Legislaturperiode, noch erhöht.

So ist, wenn auch bedauerlicher, aber schließlich ja nicht überraschender Weise der ganze Mandatsgewinn der Sozialdemokratie zugefallen ist, das bisherige Gesamtergebnis doch ein Erfolg der Linken, ein Schlag gegen die schwarzblaue Koalition. Ob die heutigen Wahlen ihre Niederlage schon vollenden oder nur vorbereiten, steht noch dahin. Zeigen die liberalen Wähler auch am letzten Stichwahltag, wie schon am Montag, mehr Verständnis für den gemeinsamen Kampf der Linken gegen den schwarzblauen Block, als das am Samstag stellenweise geschah, dann wird am Donnerstag die Mehrheit des schwarzblauen Blocks um einige Mandate überwinden werden können. Erst dann wird die Bahn frei für eine gerechtere, volksfreundlichere Politik als die der schwarzblauen Reichsfinanzreformmehrheit. Erst dann ist das Volksgesicht vollendet, das Fürst Bülow den Jüngern und ihren Verbündeten verbleibt. Aber selbst wenn die schwarzblaue Koalition ihre Mehrheit diesmal noch mit einigen wenigen Stimmen behaupten sollte, selbst dann ist die ganze Konstellation im Reichstag schon so verändert, daß man ohne den Liberalismus politische Politik nicht mehr machen können. Mit der vollständigen Ausschaltung des Liberalismus, wie bei der Reichsfinanzreform, ist es schon jetzt vorbei.

Das bisherige Gesamtergebnis.

Berlin, 23. Januar. Bei den gestrigen 80 Stichwahlen sind gewählt: 27 Sozialdemokraten, 18 Fortschrittliche Volkspartei, 13 Nationalliberale, 5 Konservative, 3 Wirtschaftliche Vereinigung, 3 Zentrum, 3 Welfen, 2 Polen, 1 Reichspartei, 1 Deutsche Reformpartei, 2 Bayerischer Bauernbund, 1 Bayerischer Liberaler und 1 Lothringer. Bis jetzt sind also 364 Reichstagsabgeordnete endgültig gewählt. Davon: 41 Deutsch-Konservative, 12 Reichspartei, 10 Wirtschaftliche Vereinigung, 3 Deutsche Reformpartei, 2 Konservativ-Welfen, 16 Polen, 91 Zentrum, 5 Welfen, 3 Bayerischer Bauernbund, 37 Nationalliberale, 35 Fortschrittliche Volkspartei, 1 Bauernbund, 1 Bayerischer Liberaler, 9 Sozialdemokraten, 5 Elbfürst, 2 Lothringer, 1 Däne. Die Konservativen gewinnen 6, verlieren 18, die Reichspartei gewinnt 3, verliert 14, die Wirtschaftliche Vereinigung gewinnt 3, verliert 10, Bayerischer Bauernbund gewinnt 3, Zentrum gewinnt 5, verliert 14, die Polen verlieren 1, die Nationalliberalen gewinnen 19, verlieren 29, die Fortschrittliche Volkspartei gewinnt 13, verliert 18, die Sozialdemokraten gewinnen 50,

verlieren 9, die Welfen verlieren 1, die Elbfürst gewinnen 2, verlieren 2, die Lothringer verlieren 1, die Welfen gewinnen 2, verlieren 5.

Gewinn und Verlust der Parteien.

	Wahlkreise	In der Stichwahl	In der Stichwahl	In der Stichwahl	Wahlkreise	Wahlkreise	Wahlkreise
	gewonnen	verloren	gewonnen	verloren	gewonnen	verloren	gewonnen
Konservative	59	27	16	(45)	18	6	-13
Frei-konservative	25	5	7	(19)	14	3	-11
Deutsche Reformpartei	3	—	3	(3)	—	—	—
Wirtschaftliche Vereinigung	18	3	6	(12)	10	3	-7
Zentrum	108	81	10	(29)	14	5	-9
Polen	20	15	2	(10)	1	—	-1
Nationalliberale	51	4	84	(87)	29	19	-10
Fortschrittliche Volkspartei	49	—	25	(55)	18	13	-5
Bauernbund	1	1	2	(3)	—	—	+3
Sozialdemokraten	53	64	35	(121)	9	50	+50
Elbfürst	5	5	—	(2)	2	2	—
Lothringer	3	1	1	(2)	1	—	-1
Welfen	1	—	5	(5)	1	5	+4
Dänen	1	1	—	—	—	—	—
Wilde	6	1	2	(3)	5	2	-3

*) Die Zahlen in Klammern geben die Beteiligung der Parteien an den Stichwahlen überhaupt an.

Bemerkenswerte Einzelergebnisse.

Die Sozialdemokraten haben die nachfolgenden Wahlkreise erobert: Rottbus, Breslau-Ost, Jerichow, Halberstadt, Bitterfeld, Hildesheim, Frankfurt a. M., Köln-Stadt, Kafferslautern, Bayreuth, Ansbach, Gießhain, Darmstadt, Bensheim, Weimar, Jena, Sachsen-Altenburg, Dessau, Verdenburg, Colmar, Straßburg-Land und Reich. — Verloren haben sie dagegen nur Friedberg und Eisenach.

Die Freisinnigen haben gewonnen: Oberbarnim, Dithmarschen, Schaumburg-Lippe und Javern. — Verloren: Götting, Hagen-Schweinf., Gießhain, Dessau, Waldeck und Frankfurt a. M.

Die Nationalliberalen haben gewonnen: Göttingen, Kalsfeld, Bingen, Eisenach. — Verloren: Stendal, Halberstadt, Dithmarschen, Rottbus, Lüneburg, Bayreuth und Verdenburg.

Das Zentrum hat gewonnen: Frankfurt, Gießen. — Verloren: Köln-Stadt, Straßburg, Bingen, Straßburg-Land.

Die Konservativen gewinnen Stendal verlieren Hildesheim und Ansbach.

Die Reichspartei verliert Oberbarnim, Rottbus, Frankfurt, Breslau-Ost, Bitterfeld, Uelzen, Sachsen-Altenburg und Schaumburg-Lippe.

Die Wirtschaftliche Vereinigung hat Waldeck erobert, dagegen verloren Goslar, Böttingen, Kalsfeld und Weimar.

Die Polen haben Gießen verloren; die Elbfürst haben Colmar, die Lothringer Reich abgegeben müssen; die Welfen haben Nienburg, Uelzen und Verdenburg gewonnen.

Von bekannten Persönlichkeiten wurden neu, bezw. wiedergewählt: von den Konservativen Ritter, von der Reichspartei Dittgen, von der Wirtschaftlichen Vereinigung Berner, von der Reformpartei Brubus, vom Zentrum Graf Oppersdorf, von den Nationalliberalen Schwabach, Sieg, Schiffer, Frhr. v. Hehl, von den Freisinnigen Weinhausen, Kämpf, Gothein, Hoffmann, Bayer, Kaufmann, Althorn, Träger, von den Sozialdemokraten Dr. Quard, Hofrichter, Baudert, Heine und Petrotas.

Nicht wiedergewählt wurde von den Konservativen v. Bern, Dr. Kosside, Gufnagel, von der Reichspartei Bauermeister, Dr. Höfel, von der Wirtschaftlichen Vereinigung Bindewald und Gräfe, von den Nationalliberalen Dr. Görd, Dr. Arning, Kimpau, Fuhrmann, Dr. Mann, von den Freisinnigen Dr. Mugdang, Defers, vom Zentrum Trimborn, von den Sozialdemokraten Leber.

Berliner Preßstimmen.

Die „Kreuzzeitung“ gibt keinen Kommentar.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bedauert, daß in Kafferslautern Dr. Kosside unterlegen ist. Nach dem Liberalen

„Verrat“ wäre dieses Ergebnis vorauszusetzen gewesen. Aber die Niederlage Limbors in Köln sagt das Blatt, von den heiligsprechendsten Kreisen ist diesmal Köln durch den „Verrat“ der Jungliberalen an die Sozialdemokraten gefallen, die den Kreis jahrelang vergeblich umkämpft haben, bis sie endlich den Vorteil aus der bürgerlichen Zersplitterung gezogen haben.

Auch die „Post“ widmet, nachdem sie den gestrigen Stichwahltag als einen bösen Tag für die Reichspartei charakterisiert hat, da von fünf Wahlkreisen, in denen sie zu kämpfen gehabt habe, nur Danzig-Land behauptet worden sei, dem sensationellen Kölner Sieg der Sozialdemokraten in Köln einen längeren Passus. Es sei ein Schlag, den das Zentrum nicht verdauen könne. Tief niederschmetternd werde das in allen katholischen Landen wirken.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Eine Mehrheitsbildung der Linken ist fraglich geworden. Die Entscheidung steht auf der Messerspitze. Jedenfalls wird die Mehrheit nur gebildet, um zu zerfallen. Das Zentrum hat die schwerste Wunde, die ihm der Wahlkampf gebracht, jetzt empfangen; den Verlust des heiligen Köln, des deutschen Nabels, das trotz der Rede Posadowsky und trotz der sympathischen Persönlichkeit Limbors an die Sozialdemokraten mit einer Mehrheit von 2000 Stimmen verloren ging.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ konstatiert, daß innerhalb der Reichstagsparteien eine weitere Verschiebung des Gleichgewichts nach links eingetreten sei, hält aber die bisherige Majorität der rechtsstehenden Parteien noch nicht für vernichtet, wenn gleich man bei manchen neu gewählten Mitgliedern der kleinen Fraktionsgruppen die eigentliche Parteistellung vorläufig noch nicht genau angeben könne. Es ist jetzt nahezu ein Gleichgewicht der Kräfte für den neuen Reichstag hergestellt und erst die letzten am 25. Januar vorzunehmenden Stichwahlen werden zeigen, ob eine ausgesprochene Mehrheit der Rechten oder der Linken erzielt werden wird oder nicht.

Hast ebenso urteilt die „Vossische Zeitung“. Ob die bisherige Mehrheit befestigt wird, steht noch nicht fest. Bisher zählen wir 188 Abgeordnete für den schwarzblauen Block, 175 für seine Gegner.

Das „Berliner Tageblatt“ jubelt über den Fall des heiligen Köln, der Hochburg des Zentrums. Die Sozialdemokratie, welche die weitaus stärkste Partei im neuen Reichstag sein werde, ernte von der dem realistischen Kurs feindlichen Stimmung der Wähler den Hauptvorteil. Aber auch die Fortschrittler hätten sich tapfer gehalten. Sie werden schwerlich an Zuwachs gewinnen, aber sie werden auch nicht wesentlich vermindert aus den Wahlen hervorgehen, und sie haben ebenso an Wahlmännern wie an politischem Prestige bei diesen Wahlen gewonnen. Daß die Wahlen eine völlige Klärung bringen werden, hält das Blatt für wenig wahrscheinlich.

Optimistischer äußert sich die noch weiter links stehende „Morgenpost“. Nach ihr ist die bisherige Mehrheit bereits jetzt in die Minderheit gebracht.

Der „Vorwärts“ triumphiert über die reiche Ernte des gestrigen Tages. Vor allem gehöre Köln jetzt der Partei. Das sei eine mächtige Brücke in den Zentrumsturm, eine Niederlage, von der das Zentrum sich nicht wieder erholen werde. Auch die Eroberung Hagens, das Wahlkreises Eugen Richters, der so lange dem Ansehen der Partei standgehalten habe, sei ein prächtiger Erfolg. Berlin 1 sei zwar noch einmal von den Freisinnigen gehalten worden, und zwar mit Hilfe der Minister und anderer Berliner Sozialkonservativen. Aber dafür werde die Partei sich am Donnerstag revanchieren und in Potsdam die rote Fahne aufpflanzen, als Zeichen des unaufhaltsamen Vormarsches der Sozialdemokratie.

Revue.

Konzert.

Das Programm des 4. Sinfonie-Konzerts des Königl. Theater-Orchesters bewegte sich mehr im älteren gemächlichen Geiste. Denn auch die Zeit, wo ein Werk wie G. Goldsmits „Sinfonia“-Ouvertüre wegen der großartigen Färbung und starken harmonischen Wurzeln die Gemüter erregte, — ist längst vorüber: ihr Orchester-Kolorit hat heute nichts gar so Überraschendes mehr; der Klang hat eingebüßt wie etwa die Farben auf den Prunkgemälden eines Barock. Immer bleibt noch manch Fesselndes an Goldsmits Partitur: die lastende Schwere in der Stimmung der Introduction erinnert immer unwillkürlich an jene dumpfen, starren Götzenbilder der alt-indischen Buddha-Tempel. Aber das Symphonie-Idiom verliert sich bald und birgt viel Konventionelles. Die vortreffliche Ausführung der Ouvertüre seitens der kgl. Kapelle unter Herrn Mannsachs Leitung half über solche Schwächen hinweg.

Eine feingefühlte Weitergabe wurde auch der Suite „L'Arlesienne“ von G. Bizet zuteil. Hier handelte es sich mehr um pittoreske, stilistische Ausarbeitung als der zierlichen Effekte und Effekten, die der Komponist in seiner harmonischen und amüsanten Partitur niedergelegt hat. Der opernhafteste Abschnitt der Suite — sie paßt wohl eigentlich nicht ganz in den Rahmen eines „Sinfonie-Konzerts“ — erklärt sich aus dem Umstand, daß die Suite (mitamt noch etwa zwanzig weiteren Nummern) ursprünglich als Musik zu Daudets Drama „Das Mädchen von Arles“ komponiert waren: Das Stück fiel durch: aus der Musik rettete Bizet, was zu retten war, und stellte die jetzt so beliebte „Suite“ zusammen. Sehr hübsch wirkten auch gestern wieder die geistreichen Variationen des „Pavane“ und das pittoreske „Menuet“. Das Streichquartett exzellente in dem zuckrigen „Adagio“, und den Haupterfolg hatte, wie immer, der „Carillon“, eine ungemein wichtige Abenteuerei über ein Motiv von drei Tönen, das von den Hörnern unablässig wiederholt und von dem übrigen Orchester in tollerender, feierlicher Hymnenart umspielt wird. Die kgl. Kapelle brachte das Werkchen des lebenswichtigen französischen Meisters mit ausgezeichneter Feinheit und unter freudigem Beifall zu Schluß.

Da wir gerade bei Frankreich sind, begrüßen wir auch mit aufrichtiger Freude und Bewunderung den famosen

Der zweite Stichwahltag.

Königreich Preußen.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Höchst-Darmstadt (bisher Soz.). Hauptwahl: Brühne (Soz.) 21 276, Richter (Str.) 9786, Natl. 6484, Fortsch. 871, 8072, Bld. 1474.

Stadt Frankfurt (bisher Fortsch.). Hauptwahl: Dr. Quard (Soz.) 35 083, Defer (Fortsch. Natl.) 31 306, Bentr. 5708, Christl.-Soz. 1289.

Gewählt: Dr. Quard (Soz.).

Rheinprovinz.

Regierungsbezirk Koblenz.

Regierungsbezirk Köln.

Stadt-Köln (bisher Str.). Hauptwahl: Hofrichter (Soz.) 18 866, Limbors (Str.) 17 343, Natl. 7154, Dem. 1161, Wirtschaftl. 310.

Gewählt: Hofrichter (Soz.).

Provinz Westfalen.

Regierungsbezirk Arnberg.

Gegen (bisher Fortsch.). Hauptwahl: König (Soz.) 28 184, Dr. Gruger (Fortsch. Natl.) 14 787, Natl. 12 000, Soz. 281.

Gewählt: König (Soz.).

Provinz Hannover.

Regierungsbezirk Hannover.

Neustadt a. R. (bisher Natl.). Hauptwahl: Rhr. u. Schiele (Welfe) 6085, Dr. Arning (Natl.) 7749, Soz. 6389, Rpt. 4907.

Gewählt: Rhr. u. Schiele (Welfe).

Regierungsbezirk Hildesheim.

Hildesheim (bisher Natl.). Hauptwahl: Rauch (Soz.) 11 403, Jörn (Natl.) 10 722, Natl. 10 238, Welfe 863.

Gewählt: Rauch (Soz.).

Eintracht-Hildesheim (bisher Natl.). Hauptwahl: Reichmann (Soz.) 6226, Wadens (Natl.) 6178, bei 1. St. 6982.

Gewählt: Reichmann (Soz.).

Göttingen-Münden (bisher Str.). Hauptwahl: Rhr. (Soz.) 7986, Jdler (Natl.) 7125, Welfe 6236, Wirtschaftl. 2048.

Gewählt: Jdler (Natl.).

Goslar-Bellerfeld (bisher Wirtschaftl.). Hauptwahl: Reinert (Soz.) 6024, Götting (Natl.) 6042, Wirtschaftl. 4847, Welfe 1804, Fortsch. 723.

Gewählt: Götting (Natl.).

Regierungsbezirk Lüneburg.

Gifhorn-Verne (bisher Natl.). Hauptwahl: Schindler (Soz.) 11 280, Meier (Natl.) 11 048, Welfe 7237, Natl. 5057.

Gewählt: Meier (Natl.).

Helsen-Lüneburg (bisher Natl.). Hauptwahl: Dufsch (Natl.) 7829, v. Meding (Welfe) 7573, Rpt. 5018, Soz. 2074, Wirtschaftl. 1741.

Gewählt: v. Meding (Welfe).

Lüneburg-Winsen (bisher Natl.). Hauptwahl: Rhr. v. Wangerheim (Welfe) 6030, Demman (Natl.) 7688, Soz. 6042, Wirtschaftl. 5787.

Gewählt: Rhr. v. Wangerheim (Welfe).

Provinz Sachsen.

Regierungsbezirk Magdeburg.

Osterburg-Stendal (bisher Natl.). Hauptwahl: Goesch (Natl.) 10 512, Rüdemann (Natl.) 8621, Soz. 7484, Welfe 38.

Gewählt: Goesch (Natl.).

Jerichow 1 u. 2 (bisher Natl.). Hauptwahl: Haupt (Soz.) 11 962, v. Baern (Natl.) 10 700, Fortsch. 8291.

Gewählt: Expedient Haupt (Soz.).

Wahlkreis-Neubrandenburg (bisher Natl.). Hauptwahl: Rhr. (Soz.) 10 011, Schiffer (Natl.) 5839, Natl. 4880, Rpt. 4192.

Gewählt: Oberverwaltungsgerichtsrat Schiffer (Natl.).

Oschersleben-Halberstadt (bisher Natl.). Hauptwahl: Brandes (Soz.) 17 373, Rimpau (Natl.) 12 054, Natl. 6183.

Gewählt: Brandes (Soz.).

Regierungsbezirk Merseburg.

Bitterfeld-Delitzsch (bisher Natl.). Hauptwahl: Rante (Soz.) 12 820, Rauermeister (Natl.) 10 000, Fortsch. 8670, Welfe 231, Natl. 22.

Gewählt: Rante (Soz.).

Regierungsbezirk Erfurt.

Mühlhausen-Langensalza (bisher Natl.). Hauptwahl: Schöter (Soz.) 8286, Arnstadt (Natl.) 11 078, Fortsch. 8604.

Wiedergewählt: Arnstadt (Natl.).

Provinz Schleswig-Holstein.

Tondern-Husum (bisher Fortsch. Natl.). Hauptwahl: Dr. Schiffer (Natl.) 7928, Dr. Bland (Fortsch. Natl.) 6873, Natl. 2219, Soz. 2140, Welfe 1085.

Gewählt: Dr. Bland (Fortsch. Natl.).

Flensburg-Steinburg (bisher Natl.). Hauptwahl: Müller (Soz.) 12 180, Hoff (Fortsch. Natl.) 11 092, Natl. 8867, Wirtschaftl. 410.

Gewählt: Müller Hoff (Fortsch. Natl.).

Provinz Brandenburg.

Stadt Berlin.

Berlin 1 (bisher Fortsch. Natl.). Hauptwahl: Raempf (Fortsch. Natl.) 4657, Dümel (Soz.) 4406, Demokr. 1395, Wirtschaftl. 482, Rpt. 169, Welfe 37.

Wiedergewählt: Raempf (Fortsch. Natl.).

Regierungsbezirk Potsdam.

Oberbarnim (bisher Natl.). Hauptwahl: Bruns (Soz.) 8571, Sudrich (Fortsch. Natl.) 6134, Natl. 5651.

Gewählt: Sudrich (Fortsch. Natl.).

Regierungsbezirk Frankfurt a. O.

Königsberg-Friedberg (bisher D. Reform.). Hauptwahl: von Schumann (Natl.) 5728, Bruhn (D. Reform.) 4794, Soz. 4505, Natl. 2799.

Wiedergewählt: Bruhn (D. Reform.).

Kattow-Spreenberg (bisher Natl.). Hauptwahl: Giebel (Soz.) 11 181, Barich (Natl.) 8539, Fortsch. 8016, Welfe 42.

Gewählt: Giebel (Soz.).

Provinz Pommern.

Regierungsbezirk Stralsund.

Rügen-Granitzburg (bisher Fortsch. Natl.). Hauptwahl: Rhr. v. Ralbach (Natl.) 10 244, Behn (Fortsch. Natl.) 7389, Soz. 5908.

Gewählt: Behn (Fortsch. Natl.).

Greifswald-Grimmen (bisher Fortsch. Natl.). Hauptwahl: Langemal (Natl.) 8129, Götting (Fortsch. Natl.) 6093, Soz. 4227, Natl. 1062.

Wiedergewählt: Götting (Fortsch. Natl.).

Provinz Posen.

Regierungsbezirk Posen.

Frankfurt-Lissa (bisher Natl.). Hauptwahl: Böhmig (Fortsch. Natl.) 6115, Graf v. Oppersdorf (Natl.) 3087, Welfe 2781, Soz. 346.

Gewählt: Graf v. Oppersdorf (Natl.).

Regierungsbezirk Bromberg.

Garnitz-Kolmar in Br. (bisher Natl.). Hauptwahl: Ritter (Natl.) 12 148, Graf v. Pommern (Natl.) 7052, Natl. 6184, Soz. 2754.

Wiedergewählt: Ritter (Natl.).

Provinz Schlesien.

Regierungsbezirk Breslau.

Stadt Breslau Ost (bisher Natl.). Hauptwahl: Bauer (Soz.) 21 369, Grund (Natl.) 12 085, Natl. 10 318, Demokr. 642, Welfe 96.

Gewählt: Bauer (Soz.).

Regierungsbezirk Oppeln.

Kreuzburg-Rosenberg (bisher Natl.). Hauptwahl: Meyer (Natl.) 7013, Kutschka (Natl.) 5657, Natl. 2586, Soz. 844.

Gewählt: Meyer (Natl.).

Graf-Strehl-Kösel (bisher Str.). Hauptwahl: Glawinski (Str.) 9537, Welfe (Natl.) 1252, Soz. 1247, Fortsch. 871.

Wiedergewählt: Glawinski (Str.).

Lublin-Łódź-Gleiwitz (bisher Natl.). Hauptwahl: Marlo (Str.) 10 327, Jantowski (Natl.) 10 312, Natl. 6134, Soz. 2218.

Gewählt: Marlo (Str.).

Leitnitz-Lernowitz (bisher Welfe). Hauptwahl: Dombel (Natl.) 20 671, Bittu (Str.) 12 957, Soz. 11 584, Natl. 10 176.

Gewählt: Dombel (Natl.).

Aus Kunst und Leben.

* Marionetten-Theater. Schriftsteller Paul Brann, der Leiter des Marionetten-Theaters, versteht es, sein Programm stetig zu steigern. Die komische Oper Jacques Offenbachs „Das Mädchen von Elzondo“ stellt wohl alles Vorhergegangene in den Schatten. Die Dekorationen und Figuren stammen von der Hand Professor Waderles, und der Künstler weiß wie kein anderer, die Marionetten in höchster Vollendung und künstlerischer Wirkung zu zeigen. Die reichste Handlung — Manuella, eine schöne, junge Witwe, wird von drei Männern geliebt — ist von echt Offenbachschen reizend-melodischen Weisen illustriert. Fraulein Legendorfer und die Herren Schaal und Feuchtinger waren vorzüglich bei Stimme, und so rundete sich die Oper nach jeder Seite hin harmonisch ab. Der alte Verrückte, der seinen Liebeskummer wegen Manuella in Alkohol ertränkt, spielte diese Schweißkugel so verblüffend echt, daß dem kleinen Holzmännchen oder vielmehr seinem Führer das höchste Lob gebührt und die zahlreichen Zuschauer lebhaften Beifall spendeten. Als lever du rideau gelangte Schnitzers bekannter Charakter „Der tapfere Cassian“ zur Aufführung, mit der bewundernswürdigen Sterbeszene des „Vetter Martin“. Und wieder war es ein vornehmer Abend. —

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Sumperdinks „Königs-Kinder“ werden im Frühjahr unter Toscaninis Leitung in italienischer Übersetzung in Buenos Aires zur Aufführung gelangen. — „Tönendes Erz“, ein Lustspiel von Rie Kramm, der bekannten Grandin Carmen Eysen, wurde bei der Uraufführung in Graz vom Publikum abgelehnt. — Am 9. Februar findet, wie alljährlich, ein Herrenabend im Kasino des ersten Garderegiments zu Fuß in Berlin statt. Es werden dabei lebende Bilder aus Preußens Geschichte und Vergangenheit gestellt. Außerdem soll das Lustspiel Friedrichs des Großen „L'École du monde“ durch Offiziere des Regiments aufgeführt werden. Es werden sich unter den Darstellern auch vier Prinzen befinden.

Wissenschaft und Technik. Die zweite sächsische Kammer bewilligte in Vorbereitung und Schlußberatung als Gesamtschluß des Staats für die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 einstimmig die Summe von 200 000 Mark.

Ratowitz-Rabitz (bisher Vize). Hauptwahl: Sofinski (Vize) 17 918, Buntzschewski (Vize) 14 904, Str. 11 358, Rat. 6415, Rat. 5755.
Gewählt: Sofinski (Vize).

Regierungsbezirk Liegnitz.

Herlich-Lauban (bisher Vize). Hauptwahl: Laubadel (Vize) 20 498, Dr. Muehlen (Vize) 18 901, Rat. 7615.
Gewählt: Laubadel (Vize).

Provinz Westpreußen.

Regierungsbezirk Danzig.

Landkreis Danzig (bisher Vize). Hauptwahl: Gehl (Vize) 5972, Dörfling (Vize) 4706, Str. 4377, Rat. 8697, Rat. 1012, Rat. 84, Rat. 33, Rat. 28.
Gewählt: Dörfling (Vize).

Stadtkreis Danzig (bisher Vize). Hauptwahl: Reinhausen (Vize) 9418, Rat. 8038, Rat. 8038, Rat. 7181, Rat. 498, Rat. 81.
Gewählt: Reinhausen (Vize).

Regierungsbezirk Marienwerder.

Brandenburg (bisher Vize). Hauptwahl: Sieg (Vize) 18 441, v. Damm (Vize) 12 117, Rat. 1437, Rat. 1437, Rat. 1437.
Gewählt: Sieg (Vize).

Schlesien (bisher Vize). Hauptwahl: Baron Knigge (Vize) 8061, Rat. 4644, Rat. 4303, Rat. 4303, Rat. 1162, Rat. 805, Rat. 5370.
Gewählt: Baron Knigge (Vize).

Provinz Ostpreußen.

Regierungsbezirk Königsberg.

Memel-Verwaltung (bisher Vize). Hauptwahl: Schwabach (Vize) 5750, Rat. 5308, Rat. 5308, Rat. 5308.
Gewählt: Schwabach (Vize).

Königreich Sachsen.

Blauen (bisher Vize). Hauptwahl: Jädel (Vize) 20 557, Rat. 11 850, Rat. 10 070.
Gewählt: Jädel (Vize).

Norddeutsche Einzelstaaten.

Oldenburg-Lübeck-Birkenfeld (bisher Vize). Hauptwahl: Stöckmann (Vize) 10 658, Rat. 5964.
Gewählt: Stöckmann (Vize).

Sachsen-Altenburg (bisher Vize). Hauptwahl: Hübner (Vize) 21 422, Rat. 13 055, Rat. 9273, Rat. 70.
Gewählt: Hübner (Vize).

Thüringische Staaten.

Weimar-Weimar (bisher Vize). Hauptwahl: Vaudert (Vize) 14 250, Rat. 7664, Rat. 7664, Rat. 7664.
Gewählt: Vaudert (Vize).

Meinungen (bisher Vize). Hauptwahl: Dr. Marguardt (Vize) 6470, Rat. 10 658, Rat. 5964.
Gewählt: Marguardt (Vize).

Sachsen-Altenburg (bisher Vize). Hauptwahl: Reuter (Vize) 12 697, Rat. 6620, Rat. 5406, Rat. 4523.
Gewählt: Reuter (Vize).

Sachsen-Altenburg (bisher Vize). Hauptwahl: Kuppel (Vize) 21 422, Rat. 13 055, Rat. 9273, Rat. 70.
Gewählt: Kuppel (Vize).

Deffau-Verbst (bisher Vize). Hauptwahl: Heine (Vize) 15 450, Rat. 8480, Rat. 8415, Rat. 1786.
Gewählt: Heine (Vize).

Bernburg-Kalenberg (bisher Vize). Hauptwahl: Bender (Vize) 16 015, Rat. 8006, Rat. 5175, Rat. 2578.
Gewählt: Bender (Vize).

Schwarzburg-Sondershausen (bisher Vize). Hauptwahl: Dr. Meinel (Vize) 8012, Rat. 6292, Rat. 6292, Rat. 6292.
Gewählt: Meinel (Vize).

Waldeck (bisher Vize). Hauptwahl: Dietmeyer (Vize) 2037, Rat. 1600.
Gewählt: Dietmeyer (Vize).

Schaumburg-Lippe (bisher Vize). Hauptwahl: Gärner (Vize) 8418, Rat. 2707, Rat. 2583, Rat. 2583.
Gewählt: Gärner (Vize).

Königreich Bayern.

München 1 (bisher Vize). Hauptwahl: Witt (Vize) 11 504, Rat. 4982, Rat. 4982, Rat. 4982.
Gewählt: Witt (Vize).

Strasbourg (bisher Vize). Hauptwahl: Schöber (Vize) 10 004, Rat. 8814, Rat. 1009.
Gewählt: Schöber (Vize).

Kaiserlautern (bisher Vize). Hauptwahl: Hoffmann (Vize) 11 506, Rat. 8401, Rat. 8401, Rat. 8401.
Gewählt: Hoffmann (Vize).

Bayreuth (bisher Vize). Hauptwahl: Engel (Vize) 10 658, Rat. 5721, Rat. 5721, Rat. 5721.
Gewählt: Engel (Vize).

Landkreis Schwandau (bisher Vize). Hauptwahl: Dufnagel (Vize) 6724, Rat. 6055, Rat. 6331, Rat. 6331.
Gewählt: Dufnagel (Vize).

Regensburg a. L. (bisher Vize). Hauptwahl: Hilbert (Vize) 1717, Rat. 6355, Rat. 2920, Rat. 2920.
Gewählt: Hilbert (Vize).

Das übrige Süddeutschland.

Königreich Württemberg.

Reutlingen-Heilbronn (bisher Vize). Hauptwahl: Feuerstein (Vize) 12 429, Rat. 10 778, Rat. 10 778, Rat. 10 778.
Gewählt: Feuerstein (Vize).

Stuttgart-Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Sperla (Vize) 8908, Rat. 6657, Rat. 5882, Rat. 5882.
Gewählt: Sperla (Vize).

Stuttgart-Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Schlegel (Vize) 15 473, Rat. 8006, Rat. 5009, Rat. 543.
Gewählt: Schlegel (Vize).

Reutlingen-Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Schmeidhardt (Vize) 7628, Rat. 6294, Rat. 6294, Rat. 6294.
Gewählt: Schmeidhardt (Vize).

Reutlingen-Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Reutlingen-Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Reutlingen-Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

Landkreis Ludwigsburg (bisher Vize). Hauptwahl: Bahr (Vize) 12 055, Rat. 7234, Rat. 3052, Rat. 1676.
Gewählt: Bahr (Vize).

abgegebenen Erklärung Potcaros, er hoffe, daß nach der Klärung der Angelegenheiten eine baldige Klärung der Streitfrage erfolgen werde. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde überhaupt mit ungewöhnlich einmütigem Beifall aufgenommen, und der persönliche Schlußsatz des Reichstages wurde hervorgehoben.

Wb. Paris, 22. Januar. Die der Agence Havas aus Rom von besonderer Seite gemeldet wird, hat die italienische Regierung der französischen vorgelegt, alle mit der Beschaffung der „Carthage“ und „Marsaba“ zusammenhängenden Fragen dem Haager Schiedsgericht zu überweisen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. In Berlin sind ein- getroffen: Die Kronprinzessin von Griechenland und die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen. Der Kaiser war am Empfang auf dem Kaiserhof erschienen und geleitete seine Schwägerin im Automobil zum Königlichen Schloss.

* Keine Verlobung im Kaiserhause. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Eine Berliner Korrespondenz berichtet aus Neustadt Angaben, die den Glauben erwecken sollen, daß eine Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz bevorstehe. Daran ist kein wahres Wort. Schon mehr als einmal sind wir ähnlichen falschen Ausstellungen entgegengetreten. Es ist eine große Taktlosigkeit, solche Mitteilungen ohne gehörige Beglaubigung in die Presse zu bringen.

* Eine Rede des Handelsministers. Auf dem Stützpunkt des Vereins zur Förderung des Gewerbes in Berlin unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Fiedt, hielt Handelsminister Sydow eine längere Rede, in der er die Entwicklung der deutschen Industrie, des Handels und Gewerbes während der letzten Jahre besprach, die aufsteigende Konjunktur feststellte, aber vorübergehenden Hoffnungen auf eine etwa bevorstehende rasche Hochkonjunktur warnte, auf Anzeichen anhaltender Anspannung des Geldmarktes hinwies und die voranschreitenden Schwierigkeiten eingehend darlegte, die der bevorstehenden Verlängerung der großen Verbände sich entgegenstellen könnten. Er schloß mit einem Trinkspruch auf das Gedeihen des Vereins und seiner allgemein fördernden Tendenzen.

* Die Betriebseinnahmen der preussisch-hessischen Staatseinnahmen betrugen im Dezember 1911 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 8,7 Millionen Mark, d. i. 8,27 Prozent; im Güterverkehr 4,7 Millionen, d. i. 4,03 Prozent; insgesamt einschließlich Mehreinnahme aus sonstigen Quellen 9,3 Millionen, d. i. 5,36 Prozent mehr. In Berücksichtigung zu ziehen ist hierbei, daß der Monat Dezember 1911 zwei Sonn- und Festtage mehr und zwei Werk- tage weniger hatte als der gleiche Monat des Vorjahres.

* Eisenbahnentwässerung und Steuerzuschläge. In Nr. 3 der „Bankarchiv“ veröffentlicht Ministerialdirektor a. D. Kirchhoff einen Artikel, in welchem er seinen bekannten Vorschlag wiederholt, das Extraordinarium der Eisenbahnverwaltung auf eine Anleihe zu nehmen und dadurch den jetzt zur Erhebung kommenden Steuerzuschlag überflüssig zu machen. Dagegen wendet sich die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ in einem längeren Artikel, in dem es am Schluß heißt: „Der Kirchhoffsche Vorschlag, den Steuerzuschlag durch die Übernahme des Eisenbahnextraordinariums auf eine Anleihe entbehrlich zu machen, läuft im Grunde darauf hinaus, die Abgabe der Eisenbahnverwaltung um weitere rund 80 Millionen Mark, also von rund 236 Millionen auf rund 256 Millionen zu erhöhen, mithin die Staatseinnahmen in noch weit höherem Maße zur Finanzquelle zu machen, als es bislang der Fall war. Ob man das tun will oder nicht, hängt nicht von den Ansichten ab, die man in nächster absehbarer Zukunft den Staatseinnahmen beizumessen, sondern davon, ob man die viel weiter liegende ungewisse Zukunft mit den steigenden Staatsschulden belasten oder ob man sich umgekehrt bemühen will, die Staatsschulden möglichst niedrig zu halten, und in einer möglichst wenig verschuldeten Staatsbahn dem Staat einen starken Rückhalt für politische und wirtschaftliche Anleihe zu verschaffen.“

* Zum 20. Geburtstag des alten Reich bringt der „Kladderadatsch“ folgenden kleinen Beitrag: Die Frage am 24. Januar. Germania: „Ich habe mich mit der ganzen Glorie des alten herrlichen Kaiser- tums umgeben, feiere alle ruhmvollen Lebensjahre, sehe meinen großen Männern unter den erhabenen An- sprachen ewige Denkmäler, schwinde unter Abführung patriotischer Lieder meine gepanzerte Faust — und doch hat kein Mensch heute den rechten Respekt vor mir!“ — Stimme von oben: „Schwach nicht so viel und nimm meinen Rückhalt!“

Wahlbewegung.

Aus dem 1. Berliner Wahlkreis. Im Zusammenhang mit der gestrigen Stichwahl im 1. Berliner Wahlkreis ging es in der Friedrichstraße und unter den Linden am Abend noch lebhafter zu als sonst. Nachdem sich die Schütz- mannschaft in den ersten Abendstunden zurückgezogen hatte, kündete sich das Bild gegen 11 Uhr. Unter dem Kommando eines Polizeioffiziers erschienen unter den Linden etwa 30 Schützleute. Die Linden wurden zwar nicht direkt ab- gesperrt, es wurde aber Vorposten getroffen, daß, wenn ein großer geschlossener Trupp in Sicht kam, die sofortige Absperrung durch eine geschlossene Schützmannschaft bewirkt werden konnte.

Zum Rückfall von Konstantin-Neudorf an das Zentrum wird von dort mitgeteilt: Die Wiedererlangung des 1. Reichstagswahlbezirks durch das Zentrum schreibe man einer beispiellosen Vorbereitung der Landesbewegung durch die katholischen Pfarrer zu. Es seien aber auch sonst große unerlaubte Wahlbeeinflussungen vorge- kommen, so daß mit einer Wahlschönung gerechnet wird. Demokraten und Sozialdemokraten haben das Absch- kommen gewissenhaft erfüllt.

Die endgültigen Hauptwahlziffern. Nach einer Be- richtigung der Tabelle des „Norddeutschen“ sind in die Stimmziffern, die 1907 für die Wirtschaftliche

Bereinigung abgegeben worden sind, auch die der Deutschen Reformpartei einbezogen. Danach würde sich der Verlust dieser in der Hauptsache die antisemitischen Parteien umfassenden Gruppe seit 1907 auf rund 116 000 Stimmen belaufen. — Die Wahlbeteiligung ist im ganzen um 0,2 Prozent zurückgegangen.

Der Hanfband. Von den am ersten Stichwahltag gewählten Abgeordneten sind 25 Mitglieder des Hanfbandes und 12 solche, die sich auf seine Richtlinien verpflichtet haben, also 37 Reichstagsabgeordnete, die auf dem Boden des Hanfbandes stehen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein Wort aus Ungarn für Italien. Im ungarischen Abgeordnetenhaus erörterte Apponyi (Koschuthpartei) die auswärtige Politik. Er erklärte u. a. trotz der bisherigen Auskunst vom Regierungstische hätten in Österreich die Bestrebungen nicht aufgehört, die an den bisher bewährten Grundlagen der auswärtigen Politik rütteln wollten. Namentlich sei man an verschiedenen einflussreichen Stellen bemüht, das Verhältnis Österreich-Ungarns zu Italien zu stören und einen Konflikt heraufzubeschwören. Angesichts dieser Tendenz, sagte Apponyi, halte ich es für notwendig, zu erklären, daß Ungarn und Österreich, insbesondere aber Ungarn in eine verhängnisvolle Richtung gedrängt würden, wenn diese Bestrebungen irgendeinen Erfolg aufweisen sollten. (Lebhafter Beifall.) Ungarn empfindet für Italien lebhaftes Sympathie. Das ungarische Abgeordnetenhaus bildet einen Block, an dem alle Versuche scheitern, welche die Monarchie in eine abenteuerliche politische Richtung drängen wollen. (Lebhafter Beifall.)

Schweiz.

Neues Artilleriematerial. Die Militärkommission des Ständerates tritt am 20. Februar in Zürich zusammen, um über die Vorlage, betreffend die Anschaffung von Kanonen für die Befestigungen, von Säubingen und anderem Material für die Artillerie, zu beraten. Die Kosten stellen sich voraussichtlich auf 28 Millionen Franken.

Frankreich.

Die ausländischen Ballettenseen. Der Zustand des Ballettkorps an der großen Oper in Paris kann als beendet angesehen werden.

Portugal.

* S. M. E. „Panther“ in Lissabon. Auf dem Festmahl, das die Regierung dem Kommandanten des Kanonenbootes „Panther“ und dem deutschen Geschäftsträger gab, wurden herzliche Trinkprüche auf die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Portugal gewechselt.

Griechenland.

Das deutsch-griechische Erbschaftsteuerabkommen. In Athen wurden gestern die Ratifikationsurkunden zu dem deutsch-griechischen Erbschaftsteuerabkommen ausgetauscht.

China.

Bessere Aussichten für den Hof? Die Regentpartei bereitete die Abdankung des Kaisers und die Übersiedlung nach Jehol. Die revolutionäre Umgebung Sunjatis verzweifelt, die Republik durchzuführen, besonders in Anbetracht der wachsenden Reaktion in der Volksstimmung. — Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai, vom 21. Januar, nach Telegrammen aus Peking befürchte man dort einen Ausbruch von Anarchie.

Infolge der Einführung des europäischen Kalenders werden zu dem chinesischen Neujahr am 1. Februar Verwickelungen bei den Jahresrechnungen erwartet.

Die russische Eisenbahn hat mit der Begründung, daß sie sich in den Kampf zwischen Monarchen und Chinesen nicht einmischen könne, die Beförderung chinesischer Truppen nach Thailand abgelehnt. Die Truppen, ein Bataillon Infanterie, eine Schwadron Kavallerie und eine Batterie, haben deshalb den schwierigen Marsch über das Chingan-Gebiet angetreten.

Vereinigte Staaten.

Der Herzog und die Herzogin von Connaught sind zu einem auf mehrere Tage berechneten Privatbesuch in New York eingetroffen. Sie wohnen beim Vondouer Botschafter der Vereinigten Staaten Whitelab Reid.

Südamerika.

Die Revolution in Ecuador. Die Regierungstruppen sind die Herren des Landes und fordern die Übergabe Guayaquil, der einzigen Stadt, in welcher noch die Revolution herrscht, die nunmehr als mißglückt gelten kann.

Luftfahrt.

Ein neuer Dauerrekord.

wb. Johannisthal, 22. Januar. Mit einem Flug von 2 Stunden 24 Minuten Dauer stellte heute Diplomingenieur Grulich auf seinem Garlan-Eindecker einen neuen Dauerweltrekord für einen Flug mit zwei Passagieren auf. Die bisherige Höchstleistung war ein Flug von 1 Stunde 38 Minuten.

wb. Paris, 23. Januar. Leutnant Probst flog gestern auf dem Flugfeld von Vetheuil bei Reims mit zwei Passagieren an Bord seines Eindeckers 2200 Meter hoch und schlug damit alle bisherigen Leistungen der Art.

wb. Los Angeles, 23. Januar. (Meuter.) Bei dem gestrigen internationalen Wettfliegen ist Witherford Page, ein reicher Amateur, aus einer Höhe von 50 Meter abgestürzt. Er war sofort tot.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Rathhalla in Walhalla.

Eine Sitzung comme il faut bot am Sonntag die „Rathhalla“ im herrlich geschmückten Theateraal der „Walhalla“. Der derselben nicht beigewohnt hat, hat tatsächlich etwas verkannt, denn durchweg wurde Vorzügliches geleistet. Präzis 8 Uhr 11 Min. verkündeten die üblichen Paukenschläge und Trompetensignale den Einzug des Herrrats. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Präsidenten Meurer folgte unter großem Jubel der Einzug des Komitees der „Hanauer Karnevalgesellschaft“. Dem gegenseitigen Begrüßung beider Komitees die Ehrenlappe der „Rathhalla“ überreicht und ebenso Herrn Meurer diejenige der Hanauer. Nunmehr ließ letzterer durch die Kapelle den neuen Vätertmarsch der „Rathhalla“ vorspielen, welcher vom Publikum mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Derselbe dürfte sich in Anbetracht seiner Vorzüglichkeit bald einführen. Der Komponist, Herr Schüller, war leider nicht anwesend, hat aber für die nächste Sitzung sein Erscheinen zugesagt. Nachdem das Lied Nr. 1 (Verfasser: Herr Apel-Hannau) verklungen, betrat, jubelnd begrüßt, der neue Protokoller der „Rathhalla“, Herr Sch. Lehmann, die Bitt und verlas sein mit originellen und witzigen Einfällen gespicktes Protokoll, in welchem er u. a. das Komitee, die Marokkotrifis, Tripolis, Chinotviren, Mona Lisa, den Bahlsausf und Lokalverhältnisse persiflierte. Die entsprechenden musikalischen Einlagen gaben dem Protokoll einen besonderen Reiz. Reicher Beifall wurde dem kleinen Kanzler zuteil. Hierauf registrierte Herr Apel von Hannau „Die kleine Banke“ von Rudolf Presber und „Gefreuden“, ihm folgte Karr Rüder mit zwei antwortenden Couplets. Nach dem Lied Nr. 2 nach der Melodie des neuen Vätertmarsches kritisierte Lehmann unter getuschtem Beifall in einem Couplet, betitelt „Die eadte deutsche Gründlichkeit“, den herrschenden Bürokratismus und gab als Zugabe ein Loblied auf die Frauen. Nun ließ sich Fräulein Kreschba von Hannau mit zwei Liedern hören, die ihre Wirkung nicht verfehlten. Unter großem Jubel wurde das Mitglied der Walhalla-Operette Herr Berg-Büdemann auf die Bühne geleitet. Er sang zuerst „Immer lustig“ und als Zugabe „Immer heiter um“ aus dem „Lustigen Kalabu“. Reicher, wohlverdienter Beifall wurde sowohl ihm als auch Herrn Heinz Lewin, dem Komponisten des „Lustigen Kalabu“, welcher Herrn Büdemann begleitete, zuteil. „Im Wertschhaus“ betitelt sich das Lied Nr. 3 (Verfasser: Herr Klauer). Nach demselben erschien Herr Meyer aus Mainz in der Bitt und erzählte Reiden und Freuden eines geplagten Ehemanns. Unter allgemeinem Hallo wurden die Herren Brandel und Freudenberg von der Walhalla-Kapelle auf die Bühne zitiert. Herr Brandel gab ein vorzügliches Cellosolo zum besten, welches Herr Freudenberg auf dem Klavier begleitete. Selbstverständlich wurden die Künstler stürmisch applaudiert, ebenso der nun folgende Vortrag des ebenfalls jubelnd begrüßten Direktors Rothmann von der Walhalla-Operette, zumal seine glänzenden Darbietungen musikalisch gewürdigt waren. Als Verfasser des folgenden vortrefflichen Liedes zeigte sich Herr Herborn. Wahre Lachsalven begleiteten den Vortrag des Herrn Rang aus Hannau, welcher als „Schmähelpeher“ in die Bitt stieg. Man kann ihn als einen der besten Vätertmarschen bezeichnen. Als guter Coupletkämpfer erwies sich Herr Langer vom Residenz-Theater. In seinem ersten Couplet konnte man erfahren, was ein echter Deutscher nicht alles aushalten muß. Als Zugabe amüsierte er mit den bekannten „Liebeserklärungen“ von Entes. Nun erschien ein fahrender Musikante. Derselbe entpuppte sich in seinem originellen Vortrag als brillanter Musikimitator. Auch er gefiel sehr gut. Herr Sch. Lauten aus Köln steckte unter der Maske. Einen Kunstgenuss brachte Herr Hans Bürger mit zwei exakt zum Vortrag gebrachten Tenorsoli. Der stürmische Applaus bewies deutlich, welcher Beliebtheit sich Herr Bürger bei den Rathhalleren erfreut. Einen würdigen Abschluß machte der unverwundliche Lehmann, indem er noch einmal als „Wiesbadener Schusterbub“ zum Vorschein trat. Den richtigen Schluß der Sitzung bildete natürlich wieder der beliebte Rathhalla-Schmucker, welcher bei seiner Sitzung fehlen darf. Auch die richtige Kapelle der Her sowie Frau Kapellmeister Hoffmann am Klavier taten ihre Schuldigkeit. Erst nach 1 Uhr zog sich das Komitee unter den Klängen des neuen Vätertmarsches zurück. Der übliche Ball hielt viele Teilnehmer noch bis zum frühen Morgen zusammen. Den einzelnen Mitwirkenden wurden in Ermangelung der noch nicht eingetroffenen Orden je eine Ehrenlappe der „Rathhalla“ überreicht.

Gehirnfelden und Geisteskrankheiten.

behandelte Herr Dr. med. Spahr aus Frankfurt a. M. in seinem vor einigen Tagen im Verein für volkreichliche Gesundheitspflege, S. B., gehaltenen Vortrag. Zunächst gab Redner einen kurzen Bericht über den anatomischen Bau des Gehirns, um so dem Hörer dessen Funktionen verständlicher erklären zu können. Die Gehirnfelden befinden sich teils im Gehirn selbst, teils in dessen Umgebung. Bei Gehirnerkrankung bildet eitrige Eiterherde des Gehirns die Ursache der Krankheit, die durch Erschütterung, Beschädigung des Kopfes oder Mittelohrentzündung herbeigeführt wird. Die Krankheit führt meistens zum Tode. Redner wies vor dem Gebrauch von Eisenmitteln, weil diese Blutleere beschleunigen, wegen leichter launhafte Umfänge und Veränderungen des Gehirns entfallen. Bei Gehirnen ist oft Geistesstörung die Folge der Krankheit. Schenninger, Wismarscher, Lehmann, läßt die Kranken heiße Bäder nehmen, um die Blutgefäße zu erweitern, und so eine Entlastung des Kopfes bewirken. Die noch erwähnte tuberkulöse Gehirnentzündung läßt noch weniger Erfolg auf Besserung erhoffen. Die bei dieser Krankheit angewandten Mittel als Linderer und beruhigend bewirkt die Naturheil-methode. — Bei Gehirnerkrankungen sind Verlegungen, blutigen oder Rippenfellentzündung, die Ursache, und sie können höchstens durch eine das Leben bedrohende Operation des Schädels mit Aussicht auf einigen Erfolg beseitigt werden. Gehirnerkrankungen entwickeln sich sehr langsam und sind von beständigen Konvulsionen begleitet. Die Sprache wird flüchtig, das Gedächtnis schwach, Krämpfe treten auf und schließlich folgt eine vollständige Verblödnung und hierauf der Tod. — Die Geisteskrankheiten sind eine traurige Begleiterkrankung unserer modernen Kultur mit ihrer Degradation, die die Herzen der Menschen zerrüttet. Während es 1848

in Deutschland 74 000 Geistesranke gab, erreichte die Zahl solcher in 1910 schon die erschreckende Höhe von 115 000 Kranken. Die weitest große Zahl der Kranken sind erblich belastet, doch auch körperliche Schäden, Alkoholismus und Syphilis schaffen die Disposition. Am schlimmsten ist der Alkoholismus, da er die Kräfte der kommenden Generation vergiftet und so diese schwer erblich belastet. Nun ist ja nicht gesagt, daß jeder derartige Mensch geistesgestört werden muß, aber die Gefahr ist stets vorhanden. Die gleichen Folgen zeitigen auch Blut- und Quecksilbervergiftungen. Wie gefährlich es aber ist, wenn beide Eltern belastet waren, zeigt die Statistik, wonach 60 bis 70 Prozent von deren Nachkommen geisteskrank werden. Redner plädiert deshalb für strengste Abstinenz und geschlechtliche Enthaltsamkeit und begrüßt die von einigen amerikanischen Staaten eingeführte Maßregel, solche für die Nachkommen gefährlichen Individuen der Zeugungskraft zu berauben. — Kinder von Geisteskranken werden gleichfalls oft geisteskrank oder Idioten. Man könne auch den Kinderkrankheiten nicht genug Aufmerksamkeit schenken, weil diese besonders aber im Vätertätigkeit schwere Störungen des Nervensystems hervorriefen. Bei Frauen zeigten sich bei Schwangerschaft, während der Stillzeit und in den Wechseljahren geistige Störungen, die aber meistens heilten. Junge Leute, die eine schwere Leberzeit mit wenig Ruhe, wie Bäder und Kellner, durchgemacht, würden auch sehr viel geistesgestört oder verblödet, weshalb vielmehr für ihren Schutz getan werden sollte. Schließlich gab der Vortragende noch ein Bild der Gehirnerkrankung, die teils durch Verletzungen, teils durch innere Vorgänge verursacht wird. Selbst Verletzungen der Schädelkapsel bewirken Geistesleiden und Krämpfe. Als Vorbeugungsmittel empfiehlt Redner für erblich Belastete: Regelmäßige Diät, milde Wasserbehandlung, Luftbäder, Gymnastik, ausreichende Ruhe und Erholung. Ebenso solle man den Ehegatt nicht reizen, vielmehr mit milderer Leistungen zufrieden sein. Die Behandlung der Jren sei heute auch sehr milde, vernünftige. Hauptfachlich seien Betruhe, kurze Nickerung, Beschäftigung der Kranken und Dauerbäder von 35 Grad bei Mäßigkeit und Gymnastik als wertvolle Heilmittel erkannt worden. Redner empfiehlt auch die Aufnahme der Geisteskranken nicht allein vom Urteil der Ärzte abhängig zu machen, sondern auch Juristen und Laien auszuheben, um sie vor Ungerechtigkeiten zu bewahren. — Der zweistündige, lichtvolle Vortrag wurde von den zahlreichen Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

— Todesfall. In seiner Wohnung Rauenheimer Straße 16 verstarb gestern vormittag der Oberst j. D. Franz Dinner im 60. Lebensjahre.

— Altertumsfunde. Auf dem Gebiet des in Mainz neu zu erbauenden Kronenbades wurden bei den Erdarbeiten interessante Funde gemacht. Es sind im ganzen 138 römische Münzen gefunden worden, darunter 4 Gold- und 14 Silbermünzen aus der Zeit Nero Vespasians, ferner 104 Legionstempel der 1., 4., 14. und 22. Legion und 457 lebbare Töpferstempel. Unter der Keramik sind Bruchstücke interessanter fröhenzeitlicher Lampen mit aufgesetzten Nischen von Göttheiten. Außerdem wurden 30 Fibeln und das Inventar einer römischen Schmelze sowie Bronze-statuetten, Bronzegefäße und Waffenteile gefunden.

— Der bekannte einmündige ehemalige Hotelier Karl Emsen, der schon während seines Wiesbadener Aufenthalts vor 10 Jahren starke Spuren an Geisteskrankheit trug und später von Dresden aus die ärgsten Pamphlete gegen hiesige Bürger, hohe Gerichtsbeamte und angesehene Rechtsanwälte verbreitete, ist, wie jetzt bekannt wird, im November v. J. im Krankenhaus zu Dresden gestorben. Er war zuletzt in einer Ziegelei in Sachsen tätig.

— Straßenbahnwesen. Wie uns aus Darmstadt gemeldet wird, besteht die Absicht, zwecks Kommunalisierung der Straßenbahnen eine Gemeinshaft von Wiesbaden, Mainz und der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft zu bilden. — Hoffen wir, daß die Stadt Wiesbaden diese Gelegenheit nicht vorbegehen läßt, ohne sich bessere Verträge als bisher zu sichern.

— Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen. Der mit dem Sitz Leipzig bestehende „Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen“, dessen Protektorat unsere Kronprinzessin übernommen hat, verfolgt den Zweck, der Richard-Wagner-Stipendienstiftung weitere Geldmittel zuzuführen. Es war der ursprüngliche Wunsch Richard Wagners, daß der Zutritt zu den Festspielen in Bayreuth unentgeltlich für alle sein sollte. Richard Wagner hat nun vor seinem Tode die Gründung einer Stipendienstiftung veranlaßt, von deren Zinsen den Kinderrenten und zwar Vertretern all der Klassen, die aus dem Gebiete des Geistes wie des Gemütslebens des deutsche Volk beunruhigen können, je nach Bedürfnis Freiplätze, Reise- und Aufenthaltskosten in Bayreuth gewährt werden sollen. Der Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen hat sich zur Aufgabe gestellt, für diese Stipendienstiftung, dessen Höhe bis jetzt an 400 000 Mark beträgt, weitere Geldmittel zu sammeln und es wurden in Deutschland bereits in 35 Städten Ortsgruppen, die selbständig vorzugehen haben, gebildet. In diesen Tagen ist auch in Wiesbaden eine solche Ortsgruppe gegründet worden, der Ehrenvorsitzende Frau Reg.-Präsident v. Meißer, Luisenstraße 13, deren 1. Vorsitzende Frau v. Lucius, Gustav-Freitagstraße 6, ist. Als Beisitzer fungiert Herr Amtsgerichtsrat Dr. Sardinath, Jbsteiner Straße 1. Ehrenmitglieder sind: Herr Oberbürgermeister v. Jbell, Humboldtstraße 26, Herr Reg.-Präsident v. Meißer, Luisenstraße 13, Herr Intendant von Rügenbecher, Viktorstraße 6. Jede Spende von einer Mark an wird angenommen. Die Mitgliedschaft und damit die Berechtigung, geeignete Stipendiaten vorzuschlagen wird durch Zahlung eines jährlichen Beitrags erworben. Am 14. Februar findet im Saale des „Rafinos“ zugunsten der Stiftung eine Veranstaltung statt. Wirkl. Geh. Rat Thode wird über die kulturelle Bedeutung von Bayreuth reden, dabei haben die Ag. Hofkapellmeister Fräulein Legner aus Kopenhagen und Professor Rammstedt von hier ihre musikalische Mitwirkung zugesagt.

— Haftpflicht der Eisenbahn für Expreßgut. In die Eisenbahnverkehrsordnung für die deutschen Eisenbahnen ist heute eine neue Bestimmung aufgenommen worden, wonach die Haftpflicht der Eisenbahn für Expreßgut, das nicht abgefordert wird, einen Monat nach der Ankunft des Gutes erlischt, mit dem es zu befördern war. Bisher betrug diese Frist nur 8 Tage, was von Seiten des Publikums allgemein als zu wenig bezeichnet worden war.

— Einjährig-freiwilliger Dienst. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die in diesem Jahre militärpflichtig werdenden jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nachsuchen wollen, den begünstigten Antrag bis spätestens 1. Februar d. J. an die Prüfungskommission für Einjährig-freiwillige einreichen müssen, da

lie sonst das Anrecht verlieren. Die beschafften geschäftlichen Bestimmungen und Schemata für alle Eingaben und Bescheinigungen sowie die Prüfungsordnung sind in einer Broschüre niedergelegt, welche in allen Buchhandlungen zu haben ist. Die Broschüre ist mit einem Sachregister versehen und kann allen jungen Leuten zur Anschaffung empfohlen werden. Verleger ist Herr Hofbuchhändler Frsch. Stadt, Bahnhofstraße 6 hier selbst.

— Ozeanbrief, eine neue Telegrammform. Die „Telefunken-Zeitung“, das amtliche Organ der Telefunken-Gesellschaft in Berlin, schreibt in ihrer neuesten Nummer: Eine große Zahl von Passagieren hat das Bedürfnis, während einer Überfahrt nach Nord- oder Südamerika den Angehörigen Mitteilungen über das Befinden, über häusliche und geschäftliche Dinge zukommen zu lassen, wünscht jedoch für diese Mitteilungen nicht die Form des Radiotelegramms, weil im Hinblick auf die Kosten die Nachricht nur im Telegrammstil abgefaßt sein kann. Diesen Wunsch hat die Deutsche Telefunken-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. B. G. nunmehr durch die Einführung des sogenannten Ozeanbriefs (Brieftelegramm) Rechnung getragen. Die Aufgabe und Beförderung des Ozeanbriefs ist folgende: Der Passagier schreibt seinen Brief auf ein normales Telegrammformular und übergibt ihm dem Telegraphenbeamten an Bord. Dieser überträgt den Ozeanbrief mündlich oder in ein eingetragenes Richtungsfahrendes Schiff, beispielsweise, wenn sich der Passagier auf der Reise Lissabon-Rio de Janeiro befindet, an einen Dampfer von Buenos Aires nach Lissabon. Die aufnehmende Radiostation schreibt den Ozeanbrief auf ein besonderes dafür bestimmtes Formular und übersendet dieses. Der nunmehr fertige Ozeanbrief wird von dem Beamten bei seiner Ankunft in Lissabon der Post zur Weiterbeförderung übergeben, gelangt also mindestens 14 Tage früher an seinen Bestimmungsort, als wenn der Passagier den Brief erst in Rio de Janeiro der Post zur Beförderung übergeben hätte. Die Gebühren für den Ozeanbrief sind gering zu nennen: 30 Worte kosten nur 5 M., jedes weitere Wort 10 Pf. Im allgemeinen sollen die Briefe nicht über 100 Worte enthalten, doch darf, falls es der übrige Dienst zuläßt, diese Zahl überschritten werden. Für Porto und Expedition des Briefes werden außerdem 50 Pf. erhoben. Der Ozeanbrief ist bereits probeweise auf dem Dampfer Cap Arcoria der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg eingeführt worden und hat sich, wie aus Mitteilungen der Passagiere hervorgeht, schnell allgemeine Anerkennung erworben.

— Telegraph nach Kamerun. In Abong-Mbang in Kamerun ist am 6. Januar eine Telegraphenstation für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Abong-Mbang liegt etwa 130 Kilometer östlich von Monokong. Die Wortgebühr für Telegramme nach Abong-Mbang ist dieselbe wie für Telegramme nach Duala und den übrigen Stationen des Schutzgebietes.

— Tiere auf der Eisenbahn. Auf den deutschen Eisenbahnen werden für Pferde, die zur Schlachtung im Inland bestimmt sind, die Frachtsätze für sonstiges Großvieh im Rückvergütungsweg gewährt, wenn im Güterbrief besondres angegeben ist, daß die Pferde zur Schlachtung bestimmt sind und ferner später eine amtliche Bescheinigung beigebracht wird, daß die Pferde geschlachtet worden sind.

— Die Zulassung von Frachtbrieven. Die Beschränkungen bei Beförderungen ist neu geregelt worden. Der Versender kann danach vorsehen, daß er oder der Empfänger benachrichtigt werden sollen, wenn ein Tier von der Annahme zur Beförderung bis zur Ablieferung beschädigt oder getötet wird oder verendet. Die Verpflichtung zur Benachrichtigung für die Eisenbahn tritt ein, sobald das betreffende Ereignis entdeckt wird. — Die Desinfektionsgebühr bei Sendungen von Großvieh in einzelnen Stücken ist auf 50 Pf. festgesetzt worden, mehr wie 1 M. für die Sendung wird jedoch nicht erhoben. — Bisher konnten nur kleine Hunde und Jagdhunde auf der Eisenbahn als Gepäck befördert werden, in Zukunft sind Hunde jeder Größe zugelassen.

— Staats- und Gemeindesteuern. Die Einzahlung der 4. Rate (Januar, Februar, März) ist im Rathaus, Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben F am 23. und 24. Januar; Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben R am 24., 25. und 26. Januar zu bewirken.

— Unvorsichtiger Schütze. Gestern abend spielten mehrere Knaben am Bismardring mit einem Leßling. Die Waffe ging los und drang dem 15 Jahre alten Albert M. aus der Fleischstraße durch die Kleider, auf der Haut eine leichte Verletzung hinterlassend.

— Verhafteter Messerheld. Die Untersuchung der Messerfäße in der Mainzer Straße, die sich in der Nacht zum Montag zutrug, hat jetzt zur Ergreifung des Täters geführt. Gestern abend wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Als Hauptverdächtiger kommt ein Heizer St. in Betracht. Der eigentliche Täter aber, der den Arbeitswägen von der Steinstraße so über den Kopf des Messer zu richtete, ist der 19 Jahre alte Tagelöhner Wilhelm Diefenbach, der dem Untersuchungsgefängnis zugeführt wurde. Die anderen wurden bereits wieder auf freien Fuß gesetzt.

— Wahlhüter. Ein Wähler, der in der heiligen Schrift gut Bescheid weiß, brachte seine Meinung bei der Stichwahl in der Weise zum Ausdruck, daß er auf den Stimmzettel schrieb: „Jesus 4124; Siehe, ihr seid aus Nichts, und euer Tun ist auch aus Nichts; und euch wählen ist ein Schand.“ Deswegen wählte er lieber keinen von beiden Kandidaten.

— Aargäste. Eingetroffen: Staatsminister v. Müller aus Cammin im „Hotel Quisisana“.

— Personal-Nachrichten. Frau und Tilly Bede sind aus München hier angekommen und wohnen im „Hotel Prinz Viktoria“.

— Geburtstagsfeier Friedrichs des Großen. Zur morgigen 200. Wiederkehr des Geburtstages Friedrichs des Großen hat die Buchhandlung von Kory u. Künzel eine Sonder-Ausstellung der bedeutendsten Werke über den so kaisersinnigen Fürsten mit seinen vielfachen Beziehungen zur Literatur veranstaltet. Darunter befindet sich auch die letzte Erlaubnis der berühmten Anglisten-Gesellschaft mit Zeichnungen von E. Menzel.

— Weibchen-Abend. Das Programm des morgigen Mittwochs, abends 8 Uhr, im Musikhaus im kleinen Saal hat-

findenden einzigen Vortragsabends von Frau und Tilly Bede findet laut: Prolog zu dem Schauspiel „Erbsitz“, Lieber aus „Der Jahreszeiten“, Kory u. Künzel, Lieber aus „Der Jahreszeiten“, Prolog zu dem Trauerspiel „So ist das Leben“, Prolog zu dem Trauerspiel „So ist das Leben“, Prolog zu dem Schauspiel „Die Wälder der Dämonen“.

— „Tagblatt“-Seminar. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen an: Für Kisten für arme: von d. R. 4 M., — für den dritten Anhang: von Frau Emma Berle 40 M., — von Ungenamt 6 M.

— Wechsel. Architekt Wilhelm Immel verkaufte sein Haus Seerabenstraße 23 an den Maurermeister und Bauunternehmer Karl Spitz hier selbst.

— Kleine Notizen. Der an Kaisers Geburtstag für die Militär- und Bürgergemeinde in der Marktlücke stattfindende Festgottesdienst beginnt in diesem Jahre um 10 1/2 Uhr und nicht wie in früheren Jahren um 9 1/2 Uhr. — Ein „Drogen-Konsumhaus“ hat Dr. G. B. B. Bern-stein, früher im Besitz, im Zentrum der Stadt (Gillenbogen-gasse 11) errichtet. Der Name soll andeuten, daß bei größerem Umsatz Entschärfung gewährt werden.

Theater, Kunst, Vorträge.

• Volkstheater. In der Reihe von Aufführungen einheimischer Schriftsteller unter dem Titel „Festsitz Wiesbadener Schaffener“ kommt als Eröffnungsvorstellung heute Dienstag Nacht Heinz Hill mit dem historischen Schauspiel „Die Nieder-ried“ zu Wort. Mittwoch, den 24. Januar, geht das mit so großem Beifall aufgenommene rheinische Sagenstück „Gisela Bräutigam von Ridesheim“ von C. Spielmann in Szene.

• Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Mittwoch, den 24. Januar, nachmittags 1 1/2 Uhr: „Prinzessin Goldhaar“. Abends 7 1/2 Uhr: „Ariane und Blaubart“. Donnerstag, den 25.: „Triton und Fische“. Freitag, den 26.: „Königskinder“. Samstag, den 27.: nachmittags 1 1/2 Uhr: „Prinzessin Goldhaar“. Abends 7 1/2 Uhr: Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.: „Rigoras Hochzeit“. Sonntag, den 28., nachmittags 1 1/2 Uhr: „Prinzessin Goldhaar“. Abends 7 1/2 Uhr: „Oberst Gahert“. Montag, den 29.: „Die Meisterlöhner von Nürnberg“. Dienstag, den 30.: „Siebener“. Mittwoch, den 31.: „Der Trombschauer“. Donnerstag, den 1. Februar: „Die Juden“. — Schauspielhaus. Mittwoch, den 24. Januar: „Hoff und Scherz“. Donnerstag, den 25.: „Büchse“. Freitag, den 26.: „Büchse“. Samstag, den 27.: Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.: „Bentheim“. Sonntag, den 28., nachmittags 1 1/2 Uhr: „Madame Sans-Gêne“. Abends 7 1/2 Uhr: „Rach mir“. Montag, den 29.: „Anatol-Platz“. Dienstag, den 30.: „Rach mir“. Mittwoch, den 31.: „Rach mir“.

• Wiesbadener Künstler auswärts. In dem Konzert des Männergesangs-Vereins „Liedertaner“ in Marburg am 14. Januar wirkte die Konzertführerin Frau Frida Marxheimer von hier mit und fand dabei wiederum den lebhaftesten Beifall von Publikum und Presse.

Nassauische Nachrichten.

1. Dillenburg, 22. Januar. Heute morgen wurde bei der Einfahrt des 4-Uhr-Zuges in der Nähe des Hohl-überganges der Eisenbahn-Schaffner Peter Bläser aus Nidder-ried aufgefunden. Die Leiche war gräßlich verstümmelt. Kopf und Gliedmaßen waren vom Rumpf getrennt. Bläser ist wahrscheinlich vom 1-Uhr- oder 3-Uhr-Zug abgestürzt und unter die Räder gekommen. Der auf so schreckliche Art in seinem Beruf Verunglückte hat bereits 40 Dienstjahre, ist verheiratet und Vater mehrerer zum Teil erwachsener Kinder.

8. Elben, 22. Januar. Dieser Tage wurde die pethe-gegründete Witwe Jakob Schmitt im Wald bei Elbenroth tot aufgefunden. Die Verstorbene hatte einige Tage vorher ihre Wohnung verlassen und den Weg nach Elbenroth eingeschlagen. Im Walde muß sie wohl an einem Schlaganfall verstorben sein; ein Verbrechen ist ausgeschlossen.

Aus der Umgebung.

× Offenbach, 22. Januar. Vergangene Nacht ist der frühere Oberbürgermeister der Stadt Offenbach, Karl Brink, an einem Leberleiden gestorben. Er begleitete zuletzt die ihm von Freiherrn v. Büsing-Dröbke angebotene Stelle als Ortsverwalter für dessen oberbayerische Güter.

8. Altkirchen (Bretterwald), 22. Januar. Die Unruhe und Aufregung am Wahltag benutzten Eindringler, um den Geschäftsräumen des Justizrates Schneider einen Besuch abzustatten. Die Bureaukasse wurde um 200 M. betraubt. Vom Täter fehlt jede Spur, auch der Polizeihund konnte eine solche nicht finden.

8. Herdorf, 22. Januar. In dem Basaltsteinbruch „Eichenfeldslopf“ ereignete sich ein Unglücksfall. Um zusammengebrochenes Gestein zu sprengen, wurden Dynamitpatronen benutzt. Eine davon war aber nicht losgegangen, sondern explodierte erst, als die Arbeiter die Steine aufluden. Einem der Leute wurde der Kiefer zer-schmettert, auch erlitt er schwere Verletzungen an den Augen.

Sport.

• Wettrennen im Taunus. Am Sonntag, 23. Januar, wird das erste Internationale Wettrennen um die Meisterschaft des Süddeutschen Rodell-Verbandes, offen für Damen und Herren über 16 Jahre, auf der Nordbahn des Rodellclubs Taunus abgehalten. Der Beginn des Rennens ist auf 11 1/2 Uhr vormittags festgesetzt; der Start ist auf dem nordöstlichen Gipfel des Großen Feldbergs im Taunus, nahe beim Brunnhildisfelsen; die Strecke beträgt vorläufiglich 1500 Meter und wird zweimal gefahren, und zwar in umgekehrter Reihenfolge. Der Einsatz beträgt 5 Mark. Nennungen sind unter Befreiung des Einsatzes zu richten an J. S. Heinrich Bauer, Frankfurt, Neue Mainzer Straße 25, bis spätestens Freitag, 23. Januar, abends; Nennungen sind gestattet bis spätestens Sonntag früh 11 Uhr am Start, zu welcher Zeit sich sämtliche Fahrer am Start einzufinden haben, um die Startreihe auszulösen und die Nummern zu empfangen. Am gleichen Tag und auf der gleichen Strecke wird auch das Wettrennen um die Meisterschaft vom Taunus, ausgeschrieben vom Rodellclub Taunus-Frankfurt, angesetzt. Der Start ist um 12 1/2 Uhr; Einsatz und Bedingungen sind die gleichen wie bei der Süddeutschen Meisterschaft. Die Preisverteilung findet für beide Rennen nachmittags 3 Uhr auf dem Feldberg statt.

Kleine Chronik.

Der Steuerzuschlag in Groß-Berlin. In einer dritten Konferenz der Räte, Oberbürgermeister und zahlreicher Stadtverordneten der großen Berliner Städte wurde gestern beschlossen, den Stadtverordneten zu empfeh-

len, vom 1. April 1912 ab 10 Prozent an Zuschlag zur Staatssteuernummer zu erheben. Die Vertreter von Lichterberg enthielten sich der Abstimmung.

Eisgang auf der Elbe. Der infolge des Lawenwetters eingetretene schwere Eisgang hat Gefahren für die Schifffahrt mit sich gebracht. Auf der Elbe selbst ist die Schifffahrt lahmgelegt.

Schwerer Baumsturz. Wie die „Vöhringer Nachr.“ aus Stahlheim mitteilt, sind im Laufe der vorigen Woche auf der Thyllenschen Baustelle in Hagenbühlens wieder sechs Montagearbeiter abgestürzt, von denen fünf tot blieben und einer lebensgefährlich verletzt wurde.

Nach einem Streit in einem Wirtschaftshaus überfiel in Eichenberg im Vogtland auf der Straße ein Mann namens Zander den 21-jährigen Benzel Sattler, tödete ihn durch mehrere Messerstiche und warf die Leiche in einen Bach. Der Mörder wurde verhaftet.

Ein schweres Eisenbahnunglück in Nordamerika. Ein Schneepflug der Illinois-Zentral-Eisenbahn stieß in voller Fahrt auf einen Personenzug, der angehalten worden war, um Wasser einzunehmen. Der frühere Präsident der Illinois-Zentralbahn Graham, und Richter, der zweite Vizepräsident, ferner Pierce, der Hauptanwalt der Rock Island-Eisenbahn, und der Sohn des früheren Kriegssekretärs Wright wurden getötet, 20 Reisende verletzt. Die vier Getöteten schlofen in Richters Privatwagen, der an den Personenzug angehängt worden war.

Verhafteter Durchgänger. Der flüchtige Direktor Wilkomm von der Vereinsbank Dippoldiswalde ist in der Wohnung seiner Mutter in Freiberg i. S. verhaftet worden.



Berg- und Hüttenwesen.

Wf. Kohlenyndikat. Zu Beginn der gestrigen Zechenbesitzerversammlung erklärte Geheimrat Kirdorf, daß die Abschlüsse des Syndikats mit dem königlich westfälischen Bergfiskus, sowie den Gewerkschaften Trier, Hermann, Auguste-Viktoria, Brasser, Teutoburgia, Viktoria-Lunen und Escher-Lippe über die Übernahme des Verkaufs ihrer Erzeugnisse zustande gekommen sind und begrüßte die erschienenen Vertreter dieser Zechengruppen. Darauf setzte die Versammlung die Verteilung der Anteile für Februar und März in Kohlen auf 95 Proz. (bisher 90 Proz.), in Koks auf 80 Proz. (bisher 75 Proz.), und in Briketts auf 85 Proz. (80 Proz.) fest. Der Einspruch der Aktiengesellschaft Phoenix gegen die Koksabrechnungen für Oktober 1911 ist zurückgezogen worden. Nach Ersatzung des gemeldeten Monatsberichts beschloß die Zechenbesitzerversammlung, den von Geheimrat Kirdorf und dem Vorstand des Syndikats ausgearbeiteten Vertragsentwurf zu den Verhandlungen über die Erneuerung des Syndikats unter Zuziehung der außenstehenden Zechen als Unterlage anzunehmen und in der nächsten Zechenbesitzerversammlung zu beraten. — In der sich daran anschließenden Beiratsitzung erfolgte die Festsetzung der Richtpreise für das Abschlussjahr 1912/13, wobei zu beachten ist, daß die Richtpreise nicht die Verkaufspreise sind, sondern als Grundlage für deren Bildung dienen. Der Beirat beschloß einstimmig, auf den Vorschlag des Preisausschusses des Aufsichtsrates und des Vorstandes folgende Preiserhöhungen vorzunehmen: für Kohlen im Rahmen von 25 Pf. bis 1 M. pro Tonne, wobei zu bemerken ist, daß die Erhöhungen für die kleine Nußkohlenerzeugung noch etwas darüber hinausgehen, für Hochofenkoks, Kokskohlen und Briketts um 1 M. pro Tonne, für die übrigen Koksarten ebenfalls um 1 M. pro Tonne mit Ausnahme von Koksgas, der nur um 25 Pf. im Preise pro Tonne erhöht worden ist. Der Preis für Brechkoks bleibt unverändert. Für Hochofenkoks und Kokskohlen erfolgt die Preiserhöhung nur für das Sommerhalbjahr 1912, während die neuen Preise für sämtliche anderen Erzeugnisse für das ganze Abschlussjahr 1912/13 gültig sind. Die Berufung der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft gegen die Entscheidung der Koks-kommission wurde verworfen. Zum Schluß dankte der Vertreter des Bergfiskus, Geh. Oberbergamt Raiffeisen, dem Vorstand für die Worte der Begrüßung auch im Namen der anwesenden Vertreter der übrigen außenstehenden Zechen und sprach den Wunsch aus, daß der Abschluß des Verkaufsabkommens für beide Teile von bestem Erfolg begleitet sein möge.

Industrie und Handel.

* Rheinische Bierbrauerei, Mainz. Nach dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht für das am 31. Oktober v. J. abgelaufene Geschäftsjahr ist bei einem Biermalz von 112 008 hl (i. V. schätzungsweise 110 000 hl) der Biererlös auf 2 205 884 Mark (i. V. 2 070 121 M.) angewachsen; andererseits erforderlichen Rohmaterialien 625 335 M. (573 740 M.), Betriebsamkosten 1 353 613 M. (1 507 086 M.), Zinsen 204 535 M. (218 771 M.). Danach ergibt sich unter Berücksichtigung dessen, daß im Berichtsjahre aus einem Hausverkauf in Frankfurt a. M. ein Gewinn von 19 474 M. und aus einem solchen in Mainz ein Verlust von 11 246 M. entstanden war, ein Bruttoertragsgewinn von 33 608 M. gegenüber einem Betriebesverlust von 229 476 M. im Vorjahr. Zu Abschreibungen auf die Anlagen werden diesmal 127 319 M. (105 142 M.) verwendet, außerdem auf Effekten 30 000 M. (60 000 M.), wonach sich ein neuer Fehlbetrag von 118 712 M. ergibt, durch den die Unterbilanz weiter auf 638 598 M. anwächst bei 2 567 200 M. Grundkapital. Daß die Gesellschaft den Antrag auf Liquidation stellt nach einem Abschluß, der gegen den vorausgegangenen wesentlich besser ausfällt, ist immerhin bemerkenswert. Indes ist die Verwaltung, wie sie schreibt, zu ihren Anträgen gekommen, einmal mit Rücksicht auf die im neuen Jahre außerordentlich hohen Rohmaterialpreise, und dann kommen in Betracht verschiedene, gerade bei der Rheinischen Bierbrauerei besonders ungünstig wirkende Umstände, so die für den eigenen Bedarf viel zu große Malzfabrik in Nierstein, deren überschüssige Produktion die Brauerei nicht verkaufen kann und die infolgedessen seit diesem Winter stillgelegt wurde, ferner die hohen Unkosten auf die Wirtschaftshäuser, die hohen Zinsen, die allein 1 83 M. pro Hektoliter ausmachen, ferner der Umstand, daß die Rheinische Brauerei ihren Hauptsatz an auswärtigen Plätzen hat, wodurch die Verkaufsunkosten sich bedeutend erhöhen. Dazu trat, daß die Hauptkreditoren die bestehenden Kredite auf die Dauer nicht zu belassen gesonnen waren. Der Bericht gibt zu, daß die früheren Maßnahmen des Unternehmens, die auf einen möglichst großen Besitz an eigenen Wirtschaftshäusern und in kurzer Zeit zu einem Erwerb von etwa 2 1/2 Mill. M. Häusern führten, von großem Nachteil für das Unternehmen waren, da bei dem bald darauf eingetretenen Absatzrückgang in den Wirtschaften durch Einführung des Flaschenbieres und den damit verbundenen Fortfall des Schalterverkaufs, durch Rüstung neuer Konzessionen und Verleitung des Verkehrs und in Mainz durch Auflösung der Festung, sowie durch die weiter erhöhte Brauersteuer eine be-

Familie Harms.

Zur Konfirmation

Preiswerte Spezialmarken

weisse u.
schwarze

Kleiderstoffe:

Foule , elfenbein,	Mtr.	1.45	Cheviot , 110 cm breit, schwarz,	Mtr. 1.75,	1.25
Wollbatist , za. 110 cm breit, elfenbein,	Mtr.	1.50	Mohair , doppeltbreit, schwarz,	Mtr.	1.80
Crêpe , ca. 110 cm breit, elfenbein,	Meter	1.85	Satintuch , doppeltbr., schwarz,	Mtr.	1.95
Wollbatist m. Seide, doppeltbr. elfenbein,	Meter	1.95	Crêpe armure , doppeltbreit, schwarz, Mtr.	2.25	
Cachemire , 110 cm, elfenbein,	Meter	2.50	Cachemire , 110 cm breit, schwarz, Mtr.	2.50	

Joseph Wolf, 62 Kirchgasse 62
gegenüber dem Mauritiusplatz.



Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein Gegründet 1884.

Samstag, den 27. Januar 1912, vormittags 11.30 Uhr:

Kaiser-Parade.

F 410

Wir bitten unsere Mitglieder dringend, bis 11.15 Uhr sich am Rathaus nach dem Marktplatz versammeln zu wollen. Abmarsch mit den Truppen. Hohe Beteiligung erbeten. Schwarzer Anzug, Orden, Ehren- u. Vereins-Abzeichen.

Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein Gegründet 1884.

Freitag, den 26. Januar 1912, abends 9 Uhr, im Festsaal der Turn-Gesellschaft, Schwalbacher Straße 8:

Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.

Hierzu laden wir unsere Herren Ehrenmitglieder, Mitglieder und deren Familien, sowie die Kameraden-Bereine ergebenst ein.

Einkaufskarten für Familienangehörige der Mitglieder und durch diese Eingeladene können beim Kameraden **Gerich**, Schulgasse 2, abgeholt werden.

Wir bitten um recht zahlreichen und pünktlichen Besuch.

Der Vorstand.

Frauen-Sterbefasse.

Mittwoch, den 24. Januar ex., abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saalchen des Turnersaals, Hellmündstraße 25:

Ordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Bericht der Revisoren. 3. Entlastung des Vorstandes und Revisanten. 4. Rechnungsablage für 1912. 5. Ergänzungswahl zum Vorstand und Verwaltungsausschusses. 6. Wahl der Revisoren. 7. Sonstige Anwesenheitsangelegenheiten.
Die Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand.

Krankenkasse für Frauen u. Jungfrauen. G. H.

Mittwoch, den 24. Januar 1912, abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saal der Turnhalle, Hellmündstraße 25:

Erste ordentl. General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht der ersten Vorsteherin über das abgelaufene Jahr.
2. Rechnungsablage des Kassierers.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Rechnungsablage für 1912.
5. Neuwahl zum Vorstand und Verwaltungsausschuss für die nach §§ 30 und 40 auscheidenden Mitglieder.
6. Ergänzungswahl für zwei zwischenzeitlich ausgeschiedene Vorstandsmitglieder.
7. Sonstige Anwesenheitsangelegenheiten.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit dem Ersuchen um pünktliches Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand.

Jeden Mittwoch von Nachmittags 4 Uhr ab:
Konzert des Damen-Orchesters
im
Hotel Erbprinz.

Schirg's Damen-Hemdhoften

• machen schlank Figur •
und schützen gegen
Erkältung.



Wolle... 5.50
Baumwolle 4.25
Flor... 4.50
Seide... 8.25

Direktore-Hofen

Baumwolle 2.85
Wolle... 6.50
Seide... 10.—
und viele andere.

Alle modernen Farben.

Spezialhaus Schirg, Hofl.

Webergasse 1
549 Fernsprecher 549.



DAMEN-WÄSCHE
halb fertige gestickte BLUSEN
SCHÜRZEN
UNTERRÖCKE
KLEIDERSTOFFE
G.H. Lugenbühl
Wiesbaden 19 Markische Gasse 61

„Eris-Untersuchungen“
— gewissenhaft —
Apoth. Otto Siebert (Schloss).

Warum tragen Sie teure Konfektion?

• Auch billige Konfektion ist teuer •

und Maßarbeit niemals gleichwertig.

Anfertigung eleganter Damen-Garderoben während der stillen Zeit zu Ausnahmepreisen.

Damenschneider **O. Rosenberg,**

Langgasse 11, 1.

Telephon 1456.

**Prima Qualitäten.
Billige Preise.**

Kohlen-Konsum

„Glück auf“

Carl Ernst

2 Am Römertor 2.

Telefon 2353. Ringfrei.

Gaskoks:
Gabelkoks für Zentralheizungen,
Nusskoks I. Oefen,
in Fuhren u. eins. Zentrern zu den
Preisen der hiesigen Gasanstalt.

Sehr wichtig für Damen ist der neue Patent-Busenformer

„LADA“

14 Weltpatente

stützt, formt und hebt die Brust durch eine einwirkende pat. Vorrichtung. Bringt schwache, unentwickelte Brüste zur vollen Geltung, verleiht erschafften Brüsten natürliche Formen. Für junge Damen in der Entwicklung unentbehrlich. Unser neues Modell III verkleinert starke Brüste, ohne zu drücken. Durch ständiges Tragen „LADA“ behalten die Brüste ihre natürliche feste Form. „LADA“ ist das vollkommenste, was je in den Handel kam und wird von Damen aller Klassen mit Vorliebe getragen. Von ärztl. Kapazitäten besonders empfohlen. Tausende v. Dankschreiben beweisen die Vorzüge „LADA“.

Preis von M. 6.— aufwärts.
In Korsett- u. Wäsche-schäften erhältlich, wo nicht, direkt beim Fabrikanten **PAUL & WATHAN, WIEN II, VALERIESTRASSE 26.** Verlangen Sie kostenlos Broschüre und Prospekte.



Total-Ausverkauf in Uhren, Gold- und Silberwaren!

Um mein Lager bis zum 1. April möglichst zu räumen, gebe ich von heute ab auf meine für jedermann sichtbaren realen Preise

Es bietet sich somit schon jetzt Gelegenheit zum billigen Einkauf von Konfirmationsgeschenken.

30 Prozent Rabatt!!

E. Bücking, Langgasse 5.